



Wenn Ameisen sich einigen, dann können sie Elefanten transportieren

## Newsletter Nr. 150

**7. September 2020**

Liebe DBFG-Mitglieder,

die Ereignisse in Mali haben manche überrascht, andere sahen sie als notwendige und vorhersehbare Konsequenz. Und so ist auch die Einschätzung, ob dieser Putsch nun „gut“ war oder „schlecht“, sehr unterschiedlich. Es ist noch nicht absehbar, wie sich die Situation weiter entwickelt, aber es gibt bereits sehr unterschiedliche Einschätzungen.

Deshalb ist dieser Newsletter etwas umfangreicher.

Sind diese Entwicklungen ein Zeichen dafür, dass Berkhane, dass MINUSMA gescheitert sind?

Über eines müssen wir uns im Klaren sein: Wenn wirklich der Wunsch besteht, dass der Sahel aus dieser misslichen Lage herausfindet, dass im Sahel eine wenigstens ansatzweise Befriedung stattfindet, werden es die Staaten, wird es Mali alleine nicht schaffen. Und wie weit die militärische Unterstützung – zumal, wenn es nur sie alleine gibt – dazu einen Beitrag leisten kann, darf mit Nachdruck gefragt werden.

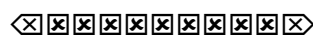
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße,

Ihr

Christoph Straub,

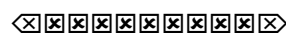
Vorsitzender der DBFG.



**Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, melden Sie sich bitte bei mir.**

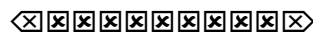


Jörg Lange ist seit **881** Tagen in den Händen seiner Kidnapper. Wir denken an ihn, seine Familie und seine Freunde sowie an alle anderen Menschen, die von Verbrechern – egal, wie sie sich nennen – ihrer Freiheit beraubt wurden.





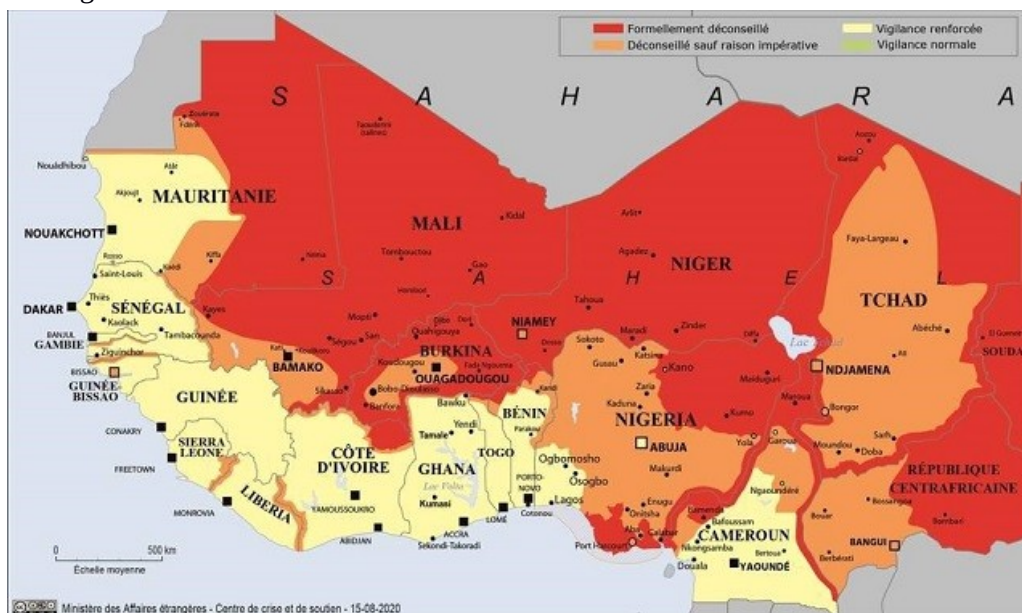
Afrika: Krise in Sahelzone spitzt sich zu	34
Angst vor weiteren Umstürzen	36
Was bedeutet der Putsch in Mali für die umliegenden Länder?	37
Ecowas verhandelt mit Militärjunta in Mali über Rückkehr zu ziviler Regierung	38
Nach Putsch: Mali droht Militärdiktatur	39
Gibt es den guten Militärputsch?	41
Die Realo-Junta von Bamako	42
Warum die Sahelländer resistenter gegen das Coronavirus sind	45
Die Zukunft der Kinder in Mali: Sklaven der Terroristen	47
<b>Afrika</b>	
Bewertung von Politiken und Institutionen in Afrika: Burkina Faso unter den Top 10 der Weltbank-Rangliste	48
Nationale Situation der afrikanischen Staaten: Welche Demokratie für das ehemals französische Westafrika?	50
Afrika hinkt agrarpolitischen Zielen hinterher	52
<b>Aus den Vereinen</b>	
Wein für Tenkodogo und neue bunte Masken aus Ouagadougou	53
Aktuelle Projekte im Ältestenrat des Landtages vorgestellt	54
<b>Außerdem</b>	54



## Presseschau:

### **Sicherheit in der Sahel-Zone: Frankreich rät seinen Staatsbürgern von Reisen in mehrere Länder ab**

16. August 2020



Das französische Außenministerium hat eine neue Risikokarte der Sahel-Zone herausgegeben. „Kein Gebiet kann noch als vollkommen sicher angesehen werden“, sagt die französische Diplomatie. Aus diesem Grund „wird dringend davon abgeraten, sich in die roten Zonen von Mali, Niger und Mauretanien, aber auch in eine der roten Zonen in den Nachbarländern (siehe Karte) zu begeben“, kann man auf der offiziellen Website des französischen Außenministeriums lesen.

„Französische Staatsbürger, die sich in diesen Zonen aufhalten, müssen wissen, dass ihre Sicherheit und ihr Leben unmittelbar bedroht sind. Keine Person, keine Gruppe und

keine Organisation kann ihre Sicherheit garantieren, insbesondere nicht für Touristen“, erklärt das „Quai d'Orsay“ (Sitz des frz. Außenministeriums).

<https://lefaso.net/spip.php?article98730>

### **Ermordung des Großimams von Djibo: „Wir haben einen Punkt erreicht, an dem uns nichts mehr verwundert“ (Mélégué Traoré, Historiker, Diplomat und Politologe)**

16. August 2020

„Das ist ein Rückschlag für uns alle, aber die Verantwortung dafür liegt nicht bei allen. Die Verantwortung, zu regieren und eine Politik zu machen, die das Land entwickelt, obliegt dem Staatschef und seiner Regierung.

Ich habe die Nachricht vom Tod des Imams von Djibo mit Bestürzung, aber ohne große Überraschung vernommen, denn wir haben einen Punkt erreicht, an dem uns nichts mehr erstaunt. Ich habe kürzlich erfahren, dass die Sicherheitsmaßnahmen für den Imam ohne jede Erklärung aufgehoben worden sind. Das ist inakzeptabel.

Verurteilungen der Tat mit den Worten „barbarisch“ oder „feige“ sind vollkommen sinnlos, denn den Terroristen ist das völlig egal. Es muss eine klare Sicherheitspolitik festgelegt werden.“

<https://netafrique.net/assassinat-du-grand-imam-de-djibo-on-a-atteint-un-niveau-ou-rien-ne-nous-etonne-melegue-traore/>

### **UN: Mehr als eine Million Menschen in Burkina Faso geflüchtet**

18. August 2020

Die eskalierende Gewalt in Burkina Faso hat laut den UN mehr als eine Million Menschen zur Flucht gezwungen. Allein seit Beginn des Jahres seien 453.000 Kinder, Frauen und Männer vor Angriffen bewaffneter Gruppen geflohen, teilte das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR am Dienstag in Genf mit. Etwa fünf Prozent der rund 20 Millionen Einwohner des Sahel-Staates seien vertrieben worden, hielt das UNHCR fest. Viele von ihnen hätten mehrfach Schutz suchen müssen.

<https://www.evangelisch.de/inhalte/173785/18-08-2020/un-mehr-als-eine-million-menschen-burkina-faso-gefluechtet>

### **Binnenflüchtlinge: Zunahme um 3,52 % am 8. August 2020**

18. August 2020

Das ständige Sekretariat des nationalen Rates für Nothilfe (SP/CONASUR) hat seinen Bericht über die Situation der Binnenflüchtlinge veröffentlicht. Am Stichtag 8. August 2020 gab es 1.013.234 Binnenflüchtlinge, das ist eine Steigerung um 3,52 % im Vergleich zum 9.7.2020. Die größte Zunahme gab es in der Region Centre-Nord (+ 41,1 %), gefolgt von der Region Sahel (+ 34 %) und den Regionen Nord (+ 7,3 %) und Est (+6,5 %).

<https://lefaso.net/spip.php?article98768>

### **Universität Joseph Ki-Zerbo: eine digitale Bibliothek für die Studenten**

18. August 2020

An diesem Dienstag, 18. August 2020, gab die Universität Joseph Ki-Zerbo den Startschuss für eine digitale Bibliothek für die Studenten, die ihnen einen einfachen Zugang zu Dokumenten und Büchern, die sie im Rahmen ihres Studiums benötigen, ermöglichen wird.

<https://lefaso.net/spip.php?article98776>

## **Energie: Ein neues Dokument für die Umsetzung des afrikanischen Programms für Mini-Stromnetze**

18. August 2020

Das burkinische Energieministerium organisiert, zusammen mit dem UN-Entwicklungsprogramm (PNUD), ein Seminar zum Start der Erarbeitung eines Dokuments für das Aktionsprogramm „Mini-Stromnetze“ des Weltumweltfonds (FEM7). An diesem Dienstag, 18. August 2020, werden die Teilnehmer einen Fahrplan für die Umsetzung des Programms ausarbeiten.

<https://lefaso.net/spip.php?article98771>

## **Weibliche Genitalverstümmelung (MGF): „Ich werde weiter gegen die MGF kämpfen, um Frauen und Mädchen zu schützen“, sagt Dr. Morissanda Kouyaté, Preisträger des Mandela-Preises 2020**

18. August 2020

Dr. Morissanda Kouyaté ist einer der diesjährigen Preisträger des Nelson-Rolihlahla-Mandela-Preises der Vereinten Nationen. Als geschäftsführender Direktor des Interafrikanischen Komitees (IAC) für unselige traditionelle Praktiken ist Dr. Kouyaté eine Gallionsfigur im Kampf gegen Gewalt gegen Frauen in Afrika, besonders gegen die weibliche Genitalverstümmelung. Im folgenden Interview spricht er unter anderem über sein Engagement gegen MGF, über die Fortschritte in diesem Kampf und über die Bedeutung des Preises für sein Bemühen, diese unselige Praxis zu beenden.

Das Gespräch finden Sie unter

<https://lefaso.net/spip.php?article98761>

## **Mali: Staatspräsident Keita kündigt seinen Rücktritt an**

19. August 2020

In einem kurzen Video, das vom staatlichen Fernsehen ausgestrahlt wurde, kündigte der Präsident von Mali, Ibrahim Boubakar Keita (IBK), an diesem Mittwoch, 19. August 2020, seinen Rücktritt an. In einem weißen Boubou und mit Atemschutzmaske erklärte IBK, er habe diese Entscheidung getroffen, um den Frieden in Mali zu bewahren, „denn ich wünsche nicht, dass wegen meines Festhaltens am Amt irgendwelches Blut fließt.“

<https://lefaso.net/spip.php?article98788>

## **Straße von Namsiguia nach Djibo: Wann ist endlich Schluss mit dem Wegsehen der burkinischen Behörden?**

19. August 2020

Die Straßenverbindung von Namsiguia (Provinz Bam, Region Centre-Nord) nach Djibo (Provinz Soum, Region Sahel) ist jetzt eine rote Zone. Es gibt hier mehrere Kontrollstellen, wo Busse für Passagiere und Güter durchsucht werden und die Identität der Personen kontrolliert wird. Auf dieser Straße wurde auch der Großimam von Djibo am 15. August 2020 ermordet. Trotz der vielen Toten und dem Blut unbekannter Personen, das hier immer noch fließt, bleiben die burkinischen Behörden stumm, was viele Bürger\*innen frustriert und eine Vielzahl von Fragen aufwirft.

<https://lefaso.net/spip.php?article98812>

## **Burkina Faso: Der Bergbau hat den Gebietskörperschaften seit 2019 51 Milliarden FCFA eingebracht**

19. August 2020

Seit 2019 wurden insgesamt 51 Milliarden FCFA (= ca. 80 Millionen Euro) vom Bergbaufonds für lokale Entwicklung (FMDL) unter den burkinischen Gebietskörperschaften verteilt. Der FMDL, der im Jahre 2015 durch das Bergbaugesetz eingerichtet wurde, finanziert sich aus 1 % der Umsätze der Bergbaugesellschaften und 20 % ihrer jeweils an den Staat abgeführten Gebühren.

<https://lefaso.net/spip.php?article98791>

### **Neuvermessung der Ufer des Mouhoun („Schwarzer Volta“): Das PDIS arbeitet daran, die Zustimmung der Anlieger des Flusses zu bekommen**

19. August 2020

Das integrierte Entwicklungsprogramm des Tals von Samendeni (PDIS) organisierte am Mittwoch, 19. August 2020, in Bobo-Dioulasso, ein Seminar, um eine Bilanz der Perspektiven für die Sensibilisierungskampagnen der Anlieger des Mouhoun zu ziehen. Es ging darum, sich über das Verhalten gegenüber der Bevölkerung bezüglich der Freimachung der Ufer des Mouhoun auf einer Strecke von 96 km auszutauschen.

Das Seminar stand unter dem Thema: „Bilanz und Perspektiven der Informations- und Sensibilisierungskampagne der Anlieger des Flusses Mouhoun auf einer Länge von 96 km. Bei diesem Treffen tauschten sich die Teilnehmer über das Verhalten gegenüber der Bevölkerung zur Freimachung der Ufer des Mouhoun auf einer neu zu vermessenden Strecke von 96 km.

<https://lefaso.net/spip.php?article98801>

### **Covid-19 in Burkina Faso: Drei Neuinfektionen in Toma am 18. August 2020**

20. August 2020

Am 18. August wurden bei 512 analysierten Tests 5 Neuinfektionen durch gemeinschaftliche Übertragung in Burkina Faso festgestellt, davon 3 in Toma, dem Hauptort der Provinz Nayala in der Region Boucle du Mouhoun. Am selben Tag wurden 8 Heilungen (insgesamt jetzt 1034), kein Todesfall (insgesamt 55 Corona-Tote) und 208 akute Fälle registriert.

<https://lefaso.net/spip.php?article98824>

### **Digitalisierung: Das erste 100 % afrikanische Smartphone endlich auch in Ouagadougou!**

20. August 2020

Maraphones, das erste Smartphone, das zu 100 % afrikanisch ist und in Ruanda produziert wird, wird nun auch nach Burkina Faso exportiert. Es ist ab sofort verfügbar im neuen Verkaufsraum, der an diesem Donnerstag, 20. August 2020, in Ouagadougou vom Vertragshändler der Marke, Focus Tech & Energy, eingeweiht wurde.

<https://lefaso.net/spip.php?article98820>

### **Covid-19: WHO und UNICEF empfehlen die Wiedereröffnung der Schulen**

20. August 2020

Die APO-Gruppe der Weltgesundheitsorganisation gab am Donnerstag, 20. August 2020, eine Pressekonferenz über die Notwendigkeit, die Schulen trotz Corona wieder zu öffnen. Für Dr. Matshidiso Moeti, Regionaldirektorin der WHO für Afrika, und Mohamed Malick Fall, Regionaldirektor von UNICEF für Ost- und Südafrika, ist das Risiko, die Schulen wieder zu öffnen, geringer als die Nachteile, wenn man die Kinder nicht zur Schule gehen lässt.

<https://lefaso.net/spip.php?article98819>

## **COVID-19: Tengandogo-Krankenhaus mit 20 Reanimationseinheiten ausgestattet**

21. August 2020

Der Gesundheitsminister organisierte einen Presseausflug auf die Intensivstation des Universitätsklinikums Tengandogo. Ziel war es, den Journalisten zu zeigen, wie die erworbenen Geräte, insbesondere die Intensivbetten, tatsächlich funktionieren.

Als Teil der Reaktion auf die Coronavirus-Krankheit hat das Gesundheitsministerium Reanimationssets zugunsten bestimmter Gesundheitseinrichtungen angeschafft. So wurden beispielsweise 20 Bausätze an das Universitätsklinikzentrum Tengandogo (CHU) geliefert. Um die Wirksamkeit dieser Ausrüstung zu überprüfen, hat das Gesundheitsministerium eine Pressemitteilung über den Reanimationsdienst der genannten Einrichtung herausgegeben. Für den Leiter der Mehrzweck-Notaufnahmearbeit des CHU, Pr. Flavien Kaboré, handelt es sich dabei um komplette Reanimationssets, die COVID-19-Patienten und anderen gewöhnlichen Patienten zugute kommen.

<https://netafrique.net/covid-19-lhopital-de-tengandogo-equipe-de-20-kits-de-reanimation/>

## **Regenzeit: Vorsicht, Dengue-Fieber und Malaria sind noch in der aktiv!**

22. August 2020

In Burkina Faso, wie auch in mehreren anderen Ländern, reimt sich die Regenzeit auf Krankheiten wie Malaria und Dengue-Fieber. Ob in den Medien oder nicht, allein diese beiden Krankheiten haben Statistiken, die einem Schauer über den Rücken jagen. In diesem von der Coronavirus-Krankheit (Covid-19) geprägten Kontext dürfen wir unsere lokale Krankheit nicht vergessen.

Nach Angaben des Nationalen Malariakontrollprogramms verzeichnete Burkina Faso im Jahr 2018 11.970.321 Fälle, darunter 5.870.314 bei Kindern unter fünf Jahren, mit 3.180 Todesfällen. "Von Anfang 2018 bis zur ersten Septemberwoche wurden landesweit mehr als 5 Millionen Malariafälle gemeldet, darunter mehr als 250.000 Fälle von schwerer Malaria mit mehr als 1.700 Todesfällen", sagte Dr. Vincent Nikiema, ein Allgemeinmediziner, in einem Interview mit Lefaso.net.

<https://lefaso.net/spip.php?article98857>

## **Nahrungsmittelforthilfe: AMPO versorgt bedürftige Familien mit Nahrungsmitteln, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern.**

22. August 2020

510 Begünstigte der Projekte der Association Managré nooma pour la protection des orphelins (Vereinigung Managré nooma für den Schutz der Waisenkinder) (AMPO) erhielten an diesem Samstag, 22. August 2020, Nahrungsmittel, bestehend aus 25 kg Säcken Reis, 25 kg Mehl und 4 kg angereichertem Haferbrei für Kinder im Wert von über 13 Millionen CFA-Francs. Diese Aktivität markiert den Beginn einer Reihe von Lebensmittelverteilungen, die gemeinsam von AMPO und dem Verein Keogo mit der finanziellen Unterstützung der "The dear foundation" organisiert werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article98863>

## **Operation Barkhane: Terroristen am 15., 16. und 17. August 2020 in Liptako neutralisiert**

22. August 2020

Operation Barkhane teilte am Samstag, 22. August 2020, in einer Erklärung mit, dass sie am 15., 16. und 17. August 2020 in der Region Liptako mehrere Terroristen neutralisiert, ihre Transportmittel zerstört und logistische Ressourcen beschlagnahmt habe. Diese Aktionen wurden dank Informationen aus Drohnensichtungen und Aufklärungsmissionen durchgeführt.

<https://lefaso.net/spip.php?article98853>

### **Leichtathletik: Der Burkinabe Hugues Fabrice ZANGO erzielt die beste Weltleistung des Jahres**

20. August 2020

Der Dreispringer aus Burkina Faso, Hugues Fabrice Zango, hat an diesem Mittwoch, dem 19. August 2020, in Ungarn mit einem Sprung von 17,43 m die beste Weltleistung des Jahres erzielt, wie mehrere internationale Medien berichteten.

Er liegt vor dem zweimaligen Olympiasieger und amtierenden Weltmeister, dem Amerikaner Christian Taylor, der 17,34 m sprang, und dem Portugiesen Pedro Pablo Pichardo (17,28 m).

<https://lefaso.net/spip.php?article98816>

### **Gesundheitsausbildung: Fachkräfte bereit für Psychotraumabehandlung in Burkina Faso**

23. August 2020

Das Private Institut für Medizin und verwandte Wissenschaften (IMSA) öffnete vor einigen Monaten seine Pforten. Um ihre Ziele in der Ausbildung im Bereich der psychischen Gesundheit zu verfolgen, hat sie ein zertifiziertes Ausbildungsprogramm für den Umgang mit Psychotraumata initiiert. Diese Ausbildung wurde an diesem Samstag, dem 22. August 2020, durch die Übergabe von Zertifikaten an die verschiedenen Studenten gekrönt.

<https://lefaso.net/spip.php?article98872>

### **Aufruf von Manega: zwei traditionelle neue regionale Lehrer**

23. August 2020

Manga an diesem Samstag, 22. August 2020. Vor einer Zuhörerschaft von Offiziellen und wichtigen traditionellen Häuptlingen des Landes und der Bevölkerung wurden zwei Tutoren für den Manega-Appell eingesetzt. Die Häuptlinge der Sanmentenga, Naba Koom, und der Manga, Naba Kiiba II, tragen nun das Amt der Wächter des Manega-Appells in den Regionen Centre-Sud und Centre-Nord.

Der erste Tutor ist El Hadj Barro Djanguinaba für die Haut-Bassins, der im November 2019 installiert wurde. Bald wird die Region Centre an der Reihe sein.

Die Tutoren sind, was ihr Profil betrifft, Persönlichkeiten, die für ihren Einfluss, ihr Handeln und ihren Bekanntheitsgrad zugunsten ihrer Region anerkannt sind. Ihre Aufgabe wird darin bestehen, als Vermittler, Mediatoren und Schlichter für die Erforschung, den Aufbau und die Konsolidierung von Werken des Friedens, der Versöhnung, des Zusammenlebens und der nationalen Einheit innerhalb der Gemeinschaften zu wirken.

<https://netafrique.net/appel-de-manega-deux-coutumiers-nouveaux-tuteurs-regionaux/>

### **Mikrofinanz: Die Caisses populaires stellen auf Bankensoftware um, um das digitale Angebot zu beschleunigen**

23. August 2020

Während einer lebhaften Pressekonferenz am Samstag, den 22. August 2020, kündigten der Bund der Finanzinstitute Westafrikas (CIF-AO) und die Faïtière des caisses populaires du Burkina (FCPB) die Einführung eines neuen Transaktionssystems an, das den digitalen Wandel des Mikrofinanzführers von Burkina Faso festschreibt.

Letztendlich wird dieses Modell in allen sechs westafrikanischen Mikrofinanznetzwerken, die Mitglieder der CIF-AO sind, repliziert werden.

<https://lefaso.net/spip.php?article98868>



## **Menschenrechte: Der Präsident der CNDH beim Generalstabschef der Streitkräfte (CEMGA)**

23. August 2020

Am Montag, 24. August 2020, stattete der Präsident der Nationalen Menschenrechtskommission (CNDH), Kalifa Rodrigue Namoano, in Begleitung einer großen Delegation dem Chef des Generalstabs der Streitkräfte (CEMGA) einen Höflichkeitsbesuch ab.

Ziel dieses Besuchs war es, einerseits die CNDH bei der CEMGA vorzustellen und andererseits Wege der Partnerschaft zwischen den beiden Institutionen für einen besseren Schutz der Menschenrechte auszuloten.

Zu Beginn der Diskussionen brachte der Kommissionspräsident gegenüber allen nationalen Streitkräften die volle Unterstützung seiner Institution bei der Ausführung ihrer Missionen zur Sicherung des nationalen Territoriums zum Ausdruck.

<https://netafrique.net/droits-humains-le-president-de-la-cndh-chez-le-chef-detat-major-general-des-armees-cemga/>

## **Politische Krise in Côte d'Ivoire: Organisationen der Zivilgesellschaft fordern Intervention der burkinischen Regierung zum Schutz der burkinischen Bevölkerung**

25. August 2020

Die Elfenbeinküste hat in den letzten Tagen Demonstrationen erlebt, die zum Teil gewalttätig waren. Diese Menschen protestieren gegen die dritte Amtszeit von Präsident Alassane Ouattara. In dieser Situation, wie auch in vergangenen Krisen, könnten Burkinabè, die in Côte d'Ivoire leben, zur Zielscheibe werden. Deshalb schlagen die Organisationen der Zivilgesellschaft Alarm, damit das Schlimmste verhindert werden kann.

<https://lefaso.net/spip.php?article98903>

## **Burkina Faso: Militäringenieur neutralisieren zwei improvisierte Sprengsätze**

25. August 2020

2 Sprengkörper neutralisiert, 15 Lufteinsätze, 38 Einsätze zur Sicherung von Märkten und Gotteshäusern, 237 Patrouillen, Terroristen neutralisiert, 2 Gendarmen getötet, Verletzte. Dies ist der wöchentliche Bericht über die Sicherheitsoperationen, die die nationalen Streitkräfte vom 17. bis 23. August in den Sektoren Zentrum, Ost, Nord, West und Süd durchgeführt haben.

<https://lefaso.net/spip.php?article98891>

## **Kampf gegen Covid-19: Deutsche Zusammenarbeit stärkt die operativen Kapazitäten der Interventionszonen des Programms Dezentralisierung und kommunale Entwicklung**

25. August 2020

Die für den sozialen Zusammenhalt zuständige Ministerdelegierte, Madiara Sagnon/Tou, hat im Namen des Staatsministers eine beträchtliche Lieferung von Geräten und biomedizinischen Materialien entgegengenommen, die von der deutschen Zusammenarbeit im Rahmen des Programms Dezentralisierung und kommunale Entwicklung gespendet wurden.

<https://lefaso.net/spip.php?article98895>

## **Freizügigkeit im ECOWAS-Gebiet: Kontrollorgane des Internationalen Flughafens Ouagadougou stärken ihre Kapazitäten**

25. August 2020

Das für die afrikanische Integration zuständige Ministerium organisierte am Dienstag, 25. August 2020, einen Informations- und Sensibilisierungs-Workshop über Freizügigkeit für das Kontrollpersonal des Internationalen Flughafens von Ouagadougou. Ziel ist es, sich mit den Vorschriften der Gemeinschaft vertraut zu machen und die Herausforderungen der Freizügigkeit besser zu verstehen.

<https://lefaso.net/spip.php?article98892>

### ***Nach dem Putsch***

## **EU stoppt Ausbildungseinsätze in Mali**

26. August 2020

Seit 2012 kämpft Mali mit ausländischer Unterstützung gegen islamistische Milizen im Land. Wegen des Putsches setzt die EU ihre Ausbildungsmission nun erstmal aus, will sie aber sobald wie möglich wieder aufnehmen.

Die Europäische Union legt ihre Ausbildungseinsätze für Polizei und Armee in Mali wegen des Militärputsches vorerst auf Eis. Die zivile ebenso wie die militärische Trainingsmission würden vorübergehend ausgesetzt, sagte der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell nach einem Treffen der europäischen Verteidigungsminister.

Sobald es die Umstände erlaubten, sollte die Ausbildung aber weitergehen. Die EU habe "in Mali viel investiert", so Borrell. Dies dürfe nicht verloren gehen.

<https://www.tagesschau.de/ausland/eu-mali-ausbildungseinsaetze-101.html>

## **Bobo-Dioulasso: Die jährliche Feier von "DJOMBÈNÈ" findet von Donnerstag, 27. August, bis Freitag, 04. September 2020, statt.**

26. August 2020

### **KOMMUNIQUÉ DES KANTONS BOBO**

Seine Majestät, das Oberhaupt des Kantons Bobo-Dioulasso, Oberster Vorsteher des Bobos Mandarè, freut sich, allen Wohngemeinschaften in der Stadt Sya und anderswo mitteilen zu können, dass die jährliche Feier des "DJOMBÈNÈ" von Donnerstag, dem 27. August, bis Freitag, dem 04. September 2020, in Konbréna/ Dioulasso-ba stattfinden wird. Diese üblichen Feierlichkeiten finden nach folgendem Zeitplan statt: - Donnerstag, 27. August ab 16h, rituelles Schleifen von Hirse: das "din", das "dalading" durch junge Mädchen am Ort "woutarasso".

- Freitag, 28. August, morgens Ochenschlachtung, abends Wiedersehen und Segnung in den Großfamilien, gefolgt von dem großen Karneval der Jugend von 22 Uhr bis zum Morgengrauen, der "Gouroun" genannt wird.

- Von Samstag, 29. August bis Freitag, 04. September Tanz der jungen Mädchen in Woutarasso / Kombréna (dioulassoba) und in der ganzen Stadt.

<https://netafrique.net/bobo-dioulasso-la-celebration-annuelle-du-djombene-aura-lieu-du-jeudi-27-aout-au-vendredi-04-septembre-2020/>

## **Burkina Faso: Ouagadougou befasst sich mit der Abfallanhäufung**

27. August 2020

In Burkina Faso scheint die Hauptstadt Ougadougou, einst "Ouaga la belle" genannt, heute vom Gewicht des Mülls überwältigt zu sein.

Die Straßen sind nicht immer sauber, behelfsmäßigen Müllhalden wurden in den Vierteln inmitten der Häuser angelegt.

Trotz der Verstärkung der sanitären Einrichtungen durch die Anschaffung neuer Sammelfahrzeuge kann die Gemeinde die jährlich anfallenden 600.000 Tonnen Abfall nicht bewältigen.

Vier Milliarden CFA-Francs (6 Mio. €) werden jährlich für die Abfallsammlung und -behandlung bereitgestellt.

Die Gemeinde appelliert an den Bürgersinn der Bevölkerung für den Erhalt der Umwelt.

<http://news.aouaga.com/h/130536.html>

### **Mali: Keita freigelassen, G5 fordern zivile Übergangsregierung**

27. August 2020

Der Exekutivsekretär der G5-Sahel-Initiative fordert im DW-Interview einen möglichst raschen Übergang. An anderer Stelle gibt es Fortschritte: Nach DW-Informationen wurde der geputschte Präsident Keita freigelassen.

In Mali ist der vor einer Woche geputschte Präsident Ibrahim Boubacar Keita wieder auf freiem Fuß. Das bestätigte Ismael Wagué, Sprecher des selbsternannten Nationalkomitees für die Befreiung des Volkes (CNSP), der DW. Dem Magazin "Jeune Afrique" zufolge hat Keitas Familie die Freilassung bestätigt.

Damit haben die Putschisten, die Keita nach seinem erzwungenen Rücktritt verschleppt hatten, eine zentrale Forderung mehrerer ausländischer Akteure erfüllt. Die Regionalbündnisse G5-Sahel-Initiative und Ecowas hatten in den vergangenen Tagen Gespräche mit den Putschisten des CNSP geführt, die die zivile Regierung um Präsident Ibrahim Boubacar Keita am 18./19. August zum Rücktritt gezwungen haben. Das CNSP hatte vor wenigen Tagen eine dreijährige Militärherrschaft in Aussicht gestellt.

#### **G5 dringen auf zivile Übergangsregierung**

Der Exekutivsekretär der G5-Sahel-Initiative, der Nigrer Maman Sidikou, fordert eine zivile Übergangsregierung für Mali. Dafür setze sich seine Organisation in den Gesprächen mit den malischen Putschisten ein, sagte er im DW-Interview: "Es muss einen Übergang unter ziviler Führung geben. Wir müssen die Probleme [Malis] lösen, ohne dass es dort eine Militärregierung gibt." Die Zeit der Staatsstriche sei vorbei, so Sidikou.

<https://www.dw.com/de/mali-keita-freigelassen-g5-fordern-zivile-%C3%BCbergangsregierung/a-54714986>

### **Titao: Bewaffnete Männer sabotieren Wasserversorgungsanlagen der ONEA**

27. August 2020

Unbekannte bewaffnete Männer sabotierten in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, 27. August 2020, die Wasserversorgungsanlagen des Nationalen Amtes für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (ONEA), das sich im Sektor Nr. 3 von Titao, der Hauptstadt der Provinz Loroum, befindet, wie eine lokale Quelle berichtet.

Diese bewaffneten Männer sollen auch auf die Anlagen geschossen und Batterien mitgenommen haben. Die in der Region Nord gelegene Stadt Titao wurde mehrfach Opfer von Terroranschlägen. Am 11. Januar 2020 wurden bei dem Anschlag auf Gütertransporter auf der Straße Titao-Sollé rund zehn Zivilisten getötet. Im November 2019 hatten die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte auch einen terroristischen Angriff auf die Polizeiwache der Stadt abgewehrt.

<https://lefaso.net/spip.php?article98941>

### **Behandlung von Kunststoffabfällen: Die Firma Keïta Ahmed (EKA) macht sie zu ihrem Steckenpferd**

27. August 2020

Plastikmüll ist eine der modernen Plagen in burkinischen Gemeinden. Er sammelt sich in Mülldeponien, auf Gehwegen und Straßen an. Im Bewusstsein dieser Tatsache teilte uns der Leiter des Unternehmens Keïta Ahmed (EKA) mit Sitz in Yagma, einem Stadtteil von Ouagadougou, Moussa Ouédraogo, an diesem Mittwoch, dem 26. August 2020, mit, dass die Aufgabe des Unternehmens darin besteht, das Lebensumfeld der Einwohner zu verbessern, Kunststoffabfälle zu verwerten und durch die Sammlung und Verarbeitung von Kunststoffabfällen nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen.

<https://lefaso.net/spip.php?article98946>

### **Burkina Faso: Kaum gegründet, legt das Nationale Verbrauchernetz von Faso die entscheidenden Anliegen des burkinischen Volkes auf den Tisch.**

27. August 2020

Die burkinische Verbraucherschutzfront expandiert mit der Gründung des Nationalen Netzwerks der Verbraucher von Faso (RENCOF), dessen Aktivitäten am Donnerstag, den 27. August 2020 in Ouagadougou während einer Pressekonferenz offiziell gestartet wurden.

<https://lefaso.net/spip.php?article98937>

### **Raumfahrttechnik: Burkina Fasos erste Satellitenstation in Betrieb**

27. August 2020

Burkina Faso hat nun seine erste Satellitenstation. Der Start der Satellitendaten-Empfangsstation fand am Donnerstagmorgen an der Universität Nibert Zongo in Koudougou statt. Diese Bodenstation stellt einen bedeutenden Fortschritt bei der Umsetzung des Burkina-Sat1-Projekts dar.

<https://netafrique.net/technologie-spatiale-la-premiere-station-satellitaire-du-burkina-faso-operationnelle/>

### **Mali: Militärjunta beruft Treffen zur Erörterung des Übergangs ein**

28. August 2020

In einer diesen Freitag, den 28. August 2020, unterzeichneten Pressemitteilung kündigte der Präsident des Nationalen Komitees für die Rettung des Volkes (CNSP) an, dass morgen, am 29. August 2020, im Internationalen Konferenzzentrum von Bamako (CICB) Gespräche über die Organisation des Übergangs in Mali stattfinden werden. Diese Ankündigung erfolgt nur wenige Stunden nach der Abhaltung des außerordentlichen ECOWAS-Gipfels zur Lage in Mali.

<https://lefaso.net/spip.php?article98965>

### **Mali: ECOWAS befürwortet weiterhin die Rückkehr der Zivilbevölkerung an die Macht**

28. August 2020

Die Zivilisten müssen in Mali an die Macht zurückkehren. Dies ist die Position, die die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) an diesem Freitag, dem 28. August 2020, bei der Eröffnung des außerordentlichen Gipfeltreffens zu Mali, das per Videokonferenz organisiert wurde, vertreten hat,

<https://lefaso.net/spip.php?article98953>

### **Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen : Westafrikanische Parlamentarier wollen ihre Aktionen verbünden**

28. August 2020

Parlamentarier aus Burkina Faso, Benin, Tschad, Côte d'Ivoire, Mali, Niger, Senegal und Benin nahmen am 27. und 28. August 2020 per Videokonferenz an der Generalversammlung teil. Dabei handelt es sich um eine Initiative des Netzwerkes burkinischer Parlamentarier für Wasser, Hygiene und sanitäre Einrichtungen (REPHA-BF), um eine Reflexion über Wasser- und Sanitärfragen zu ermöglichen und so Synergieeffekte zu erzielen.

<https://lefaso.net/spip.php?article98962>

### **Bildung: Ericsson und UNICEF starten eine globale Partnerschaft, um die Internet-Konnektivität von Schulen zu erfassen.**

28. August 2020

UNICEF und Ericsson kündigten am Freitag, den 28. August 2020, in einer gemeinsamen Pressemitteilung eine globale Partnerschaft an, um bis Ende 2023 die Anbindung von Schulen in 35 Ländern zu kartieren. Das Projekt ist Teil der 2019 gestarteten Giga-Initiative, die darauf abzielt, jede Schule an das Internet anzuschließen, um Kindern den Zugang zu digitalen Lernmöglichkeiten zu ermöglichen. "Die durch die Kartierung generierten Echtzeit-Verbindungsdaten werden es Regierungen und dem Privatsektor ermöglichen, digitale Lösungen zu entwickeln und einzusetzen, die das Lernen von Kindern und Jugendlichen unterstützen", heißt es in der Pressemitteilung.

<https://lefaso.net/spip.php?article98969>

### **Burkina Faso (Soum - Djibo): Zwei Menschen am selben Ort entführt, an dem Imam Souaïbou Cissé entführt wurde**

28. August 2020

Wie Libreinfo.net erfuhr, wurden gestern zwei Personen von nicht identifizierten bewaffneten Personen an Bord eines öffentlichen Verkehrsmittels auf der Straße Namssiguia-Djibo entführt. Zeugenaussagen zufolge fand die Entführung am selben Ort statt, an dem Imam Souaïbou Cissé am 11. August mit derselben Vorgehensweise entführt wurde.

Unter den beiden Geiseln befindet sich ein Mann im Ruhestand, der in der Sahelzone dafür bekannt ist, dass er in mehreren Ortschaften der Region gedient hat. Die Familien der Geiseln haben seit gestern Abend keine Nachricht erhalten.

<https://netafrique.net/burkina-faso-soum-djibo-deux-personnes-enlevees-au-meme-endroit-ou-limam-souaibou-cisse-a-ete-enleve/>

### **Covid-19 in Burkina Faso: Vier neue Fälle bis zum 27. August 2020 bestätigt**

29. August 2020

Von 303 analysierten Stichproben verzeichnete Burkina Faso per 27. August 2020 vier neue bestätigte Fälle, alle durch interne Übertragung in Ouagadougou.

Am gleichen Tag wurden drei Heilungsfälle registriert, so dass sich die Gesamtzahl der geheilten Personen auf 1.072 belief. Es wurden keine Todesfälle festgestellt, so dass die Zahl der Todesfälle bei 55 blieb.

Insgesamt sind noch 235 Patienten in Behandlung. Seit dem 9. März 2020, als die ersten Fälle entdeckt wurden, gab es in Burkina Faso 1.362 bestätigte Fälle, darunter 470 Frauen und 892 Männer.

<https://lefaso.net/spip.php?article98984>

### **Umwelt : Das FPDCT verstärkt den Grüngürtel von Ouagadougou mit Setzlingen**

30. August 2020

Der Ständige Fonds für die Entwicklung von Gebietskörperschaften (FPDCT) hat an diesem Samstag, dem 29. August 2020, den Grüngürtel von Ouagadougou im Distrikt

Tanghin wieder aufgeforstet. Dies ist das zweite Mal, dass der Fonds interveniert. Das Ziel des Tages war es, die toten Pflanzen zu ersetzen und den Rest des Raumes zu begrünen.

<https://lefaso.net/spip.php?article98985>

### **Anstieg der Kraftstoffpreise**

30. August 2020

Das Handelsministerium informiert in einer am 28. August 2020 unterzeichneten Pressemitteilung die Nutzer darüber, dass ab dem 1. September 2020 ein Anstieg der Kraftstoffpreise an der Zapfsäule zu beobachten sein wird.

In Ouagadougou wird Super 95 von 610 FCFA pro Liter auf 615 FCFA (von 0,93 € auf 0,94 €) erhöht. Der Preis für Gasöl steigt von 540 auf 545 FCFA (von 0,82 € auf 0,83 €) pro Liter. In Bobo Dioulasso sind die Preise auf 610 Franken bzw. 540 Franken CFA festgelegt.

<https://lefaso.net/spip.php?article98995>

### **Lage in Mali: ECOWAS riskiert, das Land wieder auf den Nullpunkt zu bringen**

30. August 2020

Nach mehreren Treffen zur Lage in Mali beschlossen die Staatschefs der ECOWAS, sich auf die Dauer des Übergangs in Mali zu konzentrieren. Ist es nicht notwendig, die neuen malischen Behörden bei der Bereinigung der Situation mit geeigneteren Mitteln zu unterstützen, um das Land aus dieser Krise herauszuführen? Dadurch wäre es möglich sein, ein juristisches Arsenal zu schaffen, das diesen Wettlauf gescheiterter Politiker beendet und es denjenigen, die den Bestrebungen des malischen Volkes entsprechen, ermöglicht, an die Macht zu kommen. Aber die ECOWAS läuft in dieser Krise Gefahr, die Situation zu verschlimmern.

<https://lefaso.net/spip.php?article99003>

### **Burkina Faso: Landwirtschaftsunternehmer werden demnächst im Mehrzweck-Landwirtschaftszentrum Matourkou in Richtung Bobo-Dioulasso ausgebildet**

31. August 2020

Am Montag, 17. August 2020, leitete der Studienleiter, Amos Congo, in Dédougou einen Workshop zur Entwicklung von Ausbildungslehrplänen. Es handelt sich dabei um die Unternehmer, die die Brutstätten von zukunftssträchtigen landwirtschaftlichen Sektoren sein sollen. Ziel dieser Aktivität war es, die Ausbildungslehrpläne zu definieren, die jungen landwirtschaftlichen Unternehmern vermittelt werden sollen.

Für Amos Congo wird dieses Treffen in der Tat allen Beteiligten die Möglichkeit geben, zur Entwicklung umfassender Ausbildungslehrpläne für sie beizutragen. Es zielt auch darauf ab, pädagogische Unterlagen der Module in der theoretischen und praktischen Phase zu identifizieren, um daraus den Bedarf an Arbeit und Ausrüstung abzuleiten, die für die praktische Arbeit erworben werden müssen. Darüber hinaus wird es darum gehen, Kriterien für die Auswahl von Ausbildern festzulegen, die die Kurse für die Mitarbeiter dieser Unternehmen geben.

Dieses Projekt zur Entwicklung einer „Brutstätte“ für Unternehmer in vielversprechenden landwirtschaftlichen Sektoren, das hauptsächlich aus dem Staatshaushalt finanziert wird, zielt darauf ab, die Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsrate von Jugendlichen und Frauen zu senken. Sie zielt auch darauf ab, die Armut durch ihre sozio-professionelle Integration zu verringern. Sie zielt auch darauf ab, die menschlichen Kapazitäten zu stärken und die Grundbedürfnisse in einem gerechten und nachhaltigen sozialen Rahmen zu befriedigen.

<http://news.aouaga.com/h/130564.html>

## **Schwere Regenfälle und Überschwemmungen, wir schwammen in Ouagadougou...**

31. August 2020

Seit Sonntag regnet es in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, heftig, was zu Überschwemmungen in mehreren Stadtbezirken führt und einige Straßen unpassierbar macht.

Tatsächlich regnet es seit Samstagabend und im Laufe des Tages am Sonntag auf Ouagadougou. Nach einer kurzen Pause am Sonntagabend setzte der Regen in der Nacht zum Montag wieder ein und fällt weiter auf die Stadt.

<https://netafrique.net/burkina-faso-pluies-diluviennes-et-inondations-on-nage-a-ouagadougou/>

## **AMPO International e.V.**

### **Katrin Rohde erhält Bundesverdienstkreuz 1. Klasse**

1. September 2020

Den Ärmsten der Armen in Burkina Faso steht sie zur Seite. Unermüdlich, mit viel Leidenschaft und Herzblut. Für ihr Lebenswerk bekam Katrin Rhode jetzt das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Wege aus der Hoffnungslosigkeit aufzeigen und Menschen eine Perspektive geben - das ist das Anliegen von Katrin Rohde. Über 25 Jahre ist es inzwischen her, dass die heute 72-Jährige ihr Leben in Deutschland hinter sich ließ. Seitdem hilft sie im westafrikanischen Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt, Kindern und jungen Leuten. Mit Tatkraft, aber vor allem mit Leidenschaft und Herzblut.

<https://www.tagesspiegel.de/advertorials/ots/ampo-international-e-v-katrin-rohde-erhaelt-bundesverdienstkreuz-1-klasse/26146576.html>

### **Ouagadougou's Bissighin-Distrikt: Häuser nach den Regenfällen vom 31. August beschädigt**

1. September 2020

Die sintflutartigen Regenfälle, die am Montag, den 31. August 2020, auf die burkinische Hauptstadt und ihre Umgebung fielen, verursachten Überschwemmungen, die vor allem in nicht gemieteten Gebieten große Schäden verursachten.

<https://lefaso.net/spip.php?article99048>

### **Valorisierung lokaler Produkte: Die 3. Ausgabe der Messe "Burkin'Daaga" findet endlich Ende Oktober 2020 statt**

1. September 2020

Ursprünglich für März 2020 geplant, wird die dritte Ausgabe der Messe "Lokaler Verbrauch" mit dem Namen "Burkin'Daaga III" schließlich vom 26. Oktober bis 1. November 2020 stattfinden. Die Ankündigung erfolgte während einer Pressekonferenz, die am Dienstag, den 1. September 2020 von "Burkina Wa-Mêdô", der Initiativstruktur der Veranstaltung, organisiert wurde.

<https://lefaso.net/spip.php?article99047>

### **Projekt zur nachhaltigen Entwicklung in Ouagadougou, Phase 2: Drei Stadtviertel erhalten grundlegende soziale Dienste**

2. September 2020

Der Bürgermeister der Gemeinde Ouagadougou, Armand Pierre Béouindé, hat am Mittwoch, den 2. September 2020, offiziell die Aktivitäten des sozialen Projektmanagements (MOS) des Projekts für nachhaltige Entwicklung von

Ouagadougou, Phase 2 (PDDO 2), gestartet. Die Eröffnungszeremonie fand in Anwesenheit von Vertretern der begünstigten Stadtviertel statt.

Für die Umsetzung der zweiten Phase des Projekts zur nachhaltigen Entwicklung von Ouagadougou (PDDO 2) wurden drei wichtige Stadtviertel in der Hauptstadt von Burkina Faso ausgewählt. Dabei handelt es sich um die so genannten "zentralen Bezirke" Tampouy-Kilwin, Dassasgho-Wayalghin und Katre-Yaar.

Diese drei zentralen Orte werden von mehreren sozialen Basisdiensten profitieren, darunter medizinische, sportliche und kulturelle Zentren, Schulen und Straßeninfrastruktur.

<https://lefaso.net/spip.php?article99060>

### **Fada N'Gourma: Ein Transportbus mit Sprengstoff abgefangen**

2. September 2020

Verteidigungs- und Sicherheitskräfte haben gestern, am 1. September 2020, einen Bus eines renommierten Transportunternehmens am Eingang der Stadt Fada N'Gourma mit einer versteckten Ladung Sprengstoff abgefangen. Der Bus verließ Ouagadougou und war auf dem Weg nach Diapaga, und bis dahin befinden sich alle Passagiere noch immer in Haft, da sich keiner von ihnen als Eigentümer des Sprengstoffs deklariert hat.

Es sei auch darauf hingewiesen, dass am selben Tag, d.h. gestern, am 1. September 2020, nicht identifizierte bewaffnete Männer eine Identitätskontrolle auf der Fada-Pama-Achse durchführten und einen jungen Mann entführten, der angeblich eine Ausbildung bei der ENSP absolvierte.

<https://netafrique.net/fada-ngourma-un-car-de-transport-intercepte-avec-des-explosifs/>

### **Burkina will der Finanzierung des Terrorismus durch digitale Zahlungen entgegenwirken**

2. September 2020

Der Präsident des Bundesstaates Faso, Roch Marc Christian Kaboré, hat in einem Erlass vom 24. August 2020 beschlossen, dass zur Bekämpfung der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus bestimmte Transaktionen ausschließlich mit digitalen Mitteln bezahlt werden müssen.

So müssen bis spätestens 31. Dezember 2020 die Zahlung von Gehältern, Entschädigungen und anderen Leistungen, die vom Staat, von öffentlichen Verwaltungen, staatlichen Einrichtungen und staatlichen Unternehmen geschuldet werden, digital erfolgen.

Dasselbe gilt für Gehälter, Rechnungen und Gebühren für die Ausstellung von Einreisevisa nach Burkina Faso in diplomatischen und konsularischen Vertretungen.

<https://netafrique.net/le-burkina-veut-contrer-le-financement-du-terrorisme-par-les-paiements-numeriques/>

### **300 Sprengladungen in Fada entdeckt: Besitzer noch immer vermisst, Passagiere freigelassen**

3. September 2020

Zwei Tage nach dem Fund von fast 300 Sprengstoffladungen in einem Bus am Eingang von Fada N'Gourma wird der Besitzer immer noch vermisst. Die Passagiere wurden freigelassen, erfuhr das AIB.

Unsere Quellen sagten, dass die Passagiere des Transitfahrzeugs, die zu Ermittlungszwecken zur Gendarmerie Fada N'Gourma gebracht worden waren, freigelassen wurden. Diese Untersuchung hätte die Suchbrigade zu den Gepäckabfertigern des Transportunternehmens geführt.



Die Sprengstofflieferung soll aus etwa 300 Knallkörpern bestehen, die für den Einsatz im handwerklichen Bergbau bestimmt sind. Diese Art von Sprengstoff wird auch von Goldgräbern verwendet. Einige glauben, dass die Terroristen neben dem handwerklichen Bergbau die Feuerwerkskörper auch für den handwerklichen Abbau von Goldvorkommen verwenden.

<https://lefaso.net/spip.php?article99081>

### **Burkina Faso: Hier ist die Liste der politischen Parteien, die an den Wahlen vom 22. November 2020 teilnehmen dürfen**

3. September 2020

Kommuniqué des Staatsministers, Minister für Territorialverwaltung, Dezentralisierung und sozialen Zusammenhalt.

Dies ist die aktualisierte Liste der politischen Parteien und Gruppierungen oder Formationen gemäß Artikel 157 des Wahlgesetzes. Der Staatsminister ruft die anderen politischen Parteien und Gruppierungen auf, sich an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten, wenn sie an den Wahlen vom 22. November 2020 teilnehmen wollen.

Die Liste der 143 Parteien und 3 Wahlbündnisse finden Sie unter

<https://netafrique.net/burkina-faso-voici-la-liste-des-partis-politiques-autorises-a-prendre-part-aux-elections-du-22-novembre-2020/>

### **Burkina Faso begrüßt neue Botschafter aus Japan und Deutschland**

4. September 2020

Burkina Faso begrüßte gestern (Mittwoch) die neuen Botschafter von Japan Masaaki Kato und Deutschland Andreas Michael Pfaffernoschke, erfuhr die AIB.

Die neuen Botschafter Japans, Masaaki Kato, und Deutschlands, Andreas Michael Pfaffernoschke, überreichten am Mittwoch ihre Beglaubigungsschreiben an den für Zusammenarbeit zuständigen Minister, Alpha Barry.

Der Pressedienst des Kooperationsministeriums, der die Informationen übermittelte, erklärte, dass die beiden Diplomaten beabsichtigen, sich für eine Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen ihren Ländern und Burkina Faso einzusetzen.

<http://news.aouaga.com/h/130607.html>

### **Covid-19 in Burkina Faso: 22 neue bestätigte Fälle, darunter 21 in Bobo-Dioulasso, Stand: 2. September 2020**

4. September 2020

Das Update zu Covid-19 mit Stand vom 2. September 2020 zeigt, dass Burkina Faso 22 neue bestätigte Fälle von 462 getesteten Proben registriert hat. Von den 22 neuen Fällen, die alle von der Gemeinschaft übermittelt wurden, befinden sich 21 in Bobo-Dioulasso und 01 in Ouagadougou.

Mit dieser Zahl steigt die Gesamtzahl der bestätigten Fälle seit dem 9. März 2020 auf 1408, davon 486 Frauen und 922 Männer.

Die Zahl der Heilungen am selben Tag betrug 17, womit sich die Gesamtzahl der Heilungen auf 1.098 erhöhte. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt 55.

Nach Abzug beträgt die Zahl der aktiven Fälle 255.

<https://lefaso.net/spip.php?article99105>

### **Aufforstungskampagne 2020: Die Agentur für Erneuerbare Energien bringt 1265 Setzlinge zur Wiederaufforstung von Ouagadougou**

4. September 2020

Im Rahmen ihres Programms "10 heiße Aktionen" hat die Nationale Agentur für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (ANEREE) an diesem Freitag, dem 4. September 2020, die Pflanzung von 1265 Pflanzen in privaten und öffentlichen Strukturen der Stadt Ouagadougou initiiert.

<https://lefaso.net/spip.php?article99106>

### **Komondjari: Junge Leute restaurieren die Straße Gayeri-Fada**

5. September 2020

Der Provinzjugendrat von Komondjari mobilisierte am 3. September 2020, um den degradierten Abschnitt der Achse Gayéri-Fada N'Gourma zu stopfen.

Die Regionalstraße 31 (RR 31), die Gayéri mit Fada N'Gourma verbindet, war stark degradiert. Der schlechte Zustand der Straße erschwerte den Zugang zur Provinz Komondjari.

<http://news.aouaga.com/h/130624.html>

### **Burkina Faso: Mariam Lamizana plant Null-Toleranz bei Exzisionen bis 2030**

5. September 2020

Mariam Lamizana, eine Verteidigerin der Frauen- und Kinderrechte, forderte am Freitag in den Medien Männer auf, sich im Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung (FGM) für Null Toleranz bis 2030 in Burkina Faso zu engagieren.

"Ich bekräftige meine Dankbarkeit gegenüber dem UNFPA, dass er diesen Preis ins Leben gerufen hat, um Journalisten und Kommunikatoren zu ermutigen, sich offen für Aktionen zur Förderung der Beseitigung von FGM einzusetzen", sagte die Frauen- und Kinderrechtsaktivistin Mariam Lamizana.

Der Mariam-Lamizana-Preis wurde 2017 in Zusammenarbeit mit dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), dem Ministerium für nationale Solidarität und dem Ministerium für Kommunikation ins Leben gerufen und fördert den Beitrag von Journalisten zu den Bemühungen der Regierung und ihrer Partner im Kampf gegen FGM.

<http://news.aouaga.com/h/130623.html>

### **Djibo: Hassane Adama Tamboura und Boukari Dicko gewinnen Freiheit zurück**

5. September 2020

Hassane Adama Tamboura, Zivilverwalter im Ruhestand und Boukari Dicko, wurden diesen Samstag, den 5. September 2020, von ihren Entführern in das Dorf Bourro, 30 km von Djibo entfernt, freigelassen, berichtet unser Kollege Libreinfo.net.

Zur Erinnerung: Hassane Adama Tamboura war am 27. August 2020 auf der Achse Namissiguima-Djibo an dem Ort entführt worden, an dem Imam Souaibou Cissé entführt worden war, bevor er am 15. August 2020 ermordet von bewaffneten Männern aufgefunden wurde.

<https://lefaso.net/spip.php?article99120>

### **Vier Frauen starben nach heftigen Regenfällen in mehreren Städten im ganzen Land**

5. September 2020

Mindestens vier Frauen wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag nach heftigen Regenfällen, die auf mehrere Städte in Burkina Faso fielen, getötet, sagten übereinstimmende Quellen.

Eine schwangere Frau wurde in Ouagadougou weggespült. Ihre Leiche wurde nach Angaben des Rathauses von der Feuerwehr gefunden.

In Kaya (Centre-Nord) stürzte nach Zeugenaussagen ein Haus, in dem Binnenvertriebene untergebracht waren, ein und tötete drei Frauen.

Die Stadt Ouagadougou erhielt 90,5 mm Wasser, während die Stadt Fada N'Gourma (Est) laut messtechnischen Daten 155,6 mm Wasser aufnahm. (Anm.d.Red.: durchschnittlicher jährlicher Niederschlag in Ouagadougou: 788 mm)

<http://news.aouaga.com/h/130628.html>

### **Überschwemmungen in Ouagadougou Hört auf, nach Sündenböcken zu suchen!**

5. September 2020

Die meteorologischen Dienste hatten dies zu Beginn der Saison angekündigt. Sie ist jetzt Realität. Einige Gebiete der Stadt Ouagadougou stehen seit mehreren Wochen unter Wasser. Tatsächlich wurden aufgrund der heftigen Regenfälle der letzten Zeit in einigen Bezirken wie Kilwin, Nemnin, Larlé, Rimkiéta, Yamtenga usw. Überschwemmungen beobachtet.

<http://news.aouaga.com/h/130617.html>

### **Afrikanische Union fordert dringende Einsammlung illegaler Waffen in Afrika**

6. September 2020

Die Kommission der Afrikanischen Union (AU) erklärte am Samstag, es sei dringend notwendig, illegale Waffen im Besitz von Zivilisten in Afrika einzusammeln. Schätzungsweise 40 Millionen Waffen befinden sich derzeit im Besitz von Zivilisten auf dem Kontinent.

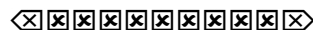


Dies sagte der AU-Kommissar für Frieden und Sicherheit, Smail Chergui, in einer Erklärung im Zusammenhang mit dem Amnestie-Monat in Afrika, der Umsetzung des AU-Themas für das Jahr 2020 "Waffen zum Schweigen bringen: Voraussetzungen für die Entwicklung Afrikas schaffen".

Der Amnestiemonat in Afrika - ein integraler Bestandteil des AU-Fahrplans für praktische Maßnahmen zur Stilllegung von Waffen in Afrika - wurde auf dem 29. AU-Gipfel (der im Juli 2017 in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba stattfand) eingeführt, der jedes Jahr den September als Amnestiemonat in Afrika für die Übergabe und Einsammlung illegaler Waffen wählte.

<http://news.aouaga.com/h/130627.html>

*Übersetzungen: Christoph Straub, Dr. Thomas Thum und Mathias Wolbers*



## **Burkina Faso:**

### **Mehr als eine Million Menschen auf der Flucht**

*Die Gewalt in Burkina Faso hat laut UN mehr als eine Million Menschen zur Flucht gezwungen. Viele Schulen sind geschlossen, die Gesundheitsversorgung in dem westafrikanischen Land ist schlecht - und Spendengelder fehlen.*

Wegen anhaltender Gewalt im westafrikanischen Burkina Faso sind dort mittlerweile mehr als eine Million Menschen auf der Flucht. Allein seit Beginn des Jahres seien 453.000 Kinder,

Frauen und Männer vor Angriffen bewaffneter Gruppen geflohen, teilte das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR in Genf mit.

Nach Einschätzung von UNHCR-Sprecher Babar Baloch handelt es sich um die am schnellsten wachsende humanitäre Krise weltweit. Etwa fünf Prozent der rund 20 Millionen Einwohner des Sahel-Staates seien vertrieben worden. Viele von ihnen hätten mehrfach Schutz suchen müssen. Vor allem im Norden und Osten flüchtet die Bevölkerung vor Angriffen krimineller Banden und islamistischer Milizen.

### **Viele Krankenhäuser und Schulen geschlossen**

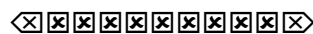
Viele Binnenflüchtlinge seien bei anderen Einwohnern der Gebiete untergekommen, teilte das Hilfswerk mit. Aber auch die Gastgeber leiden den Angaben zufolge unter Armut und einer schwachen Gesundheitsversorgung. Die sich ausbreitende Corona-Pandemie belaste die Menschen zusätzlich.

Die Flüchtlinge bräuchten dringend Schutz vor Gewalt, stabile Unterkünfte, Lebensmittel, Wasser und eine Gesundheitsversorgung, forderte das UNHCR. Durch die anhaltende Gewalt sind neben Krankenhäusern und Krankenstationen auch mehr als 2500 Schulen geschlossen. 350.000 Schülerinnen und Schüler sind laut dem Hilfswerk davon betroffen.

### **Hilfe für Geflüchtete stockt**

Im Juni hatte das UNHCR zu Spenden in Höhe von 186 Millionen US-Dollar aufgerufen, um Hilfe für Flüchtlinge in den drei Sahelstaaten Burkina Faso, Mali und Niger zu finanzieren. Bislang sind dem Hilfswerk zufolge 53 Prozent der benötigten Gelder eingegangen. Auch in Mali und Niger treiben bewaffnete Gruppen ihr Unwesen und terrorisieren die Bevölkerung.

*Quelle: Tagesschau vom 18.08.20*



## **Aufgreifen von Kindern und Frauen, die auf der Straße leben: Hélène Marie Ibouodo auf der Suche nach Kindern in Bobo-Dioulasso**

*Die Aktion, Kinder und Frauen, die auf der Straße in der Stadt Bobo-Dioulasso leben, aufzugreifen hat in der Nacht vom Samstag, den 15. August 2020 begonnen. Mit dieser Aktion möchte das Ministerium für die Frau, die nationale Solidarität, die Familie und die humanitäre Aktion (le ministère de la Femme, de la Solidarité nationale, de la Famille et de l'Action humanitaire) dazu beitragen, dass die Zahl der Minderjährigen in den Straßen von Sya kleiner wird.*

Nach der Stadt Ougadougou ist nun die Stadt Bobo-Dioulasso dabei, die Straßen-Kinder und -Frauen aufzugreifen. Mit dieser Aktion, die vom Ministerium für die Frau, die nationale Solidarität, die Familie und die humanitäre Aktion durchgeführt wird, soll die Zahl der Kinder und Frauen, die auf den Straßen des Stadtteils Sya leben, reduziert werden. Die Ministerin für Solidarität hat bei leichtem Nieselregen und begleitet von Sozialarbeitern in der Nacht vom 15. August 2020 die Straßen der Stadt Bobo-Dioulasso durchkämmt. Die Moschee von Diarradougou und der Schlachthof mit Kühlraum des Viertels Niéneta waren das Ziel bei dieser ersten Etappe der Aktion. In der Tat beabsichtigt das Ministerium in der Wirtschaftshauptstadt, 200 Kinder und 50 Frauen, die auf der Straße leben, aufzugreifen und unterzubringen.

Zwei Wochen lang werden die Sozialarbeiter intensiv daran arbeiten, diese Kinder und diese Frauen davon zu überzeugen, das Aufnahmezentrum aufzusuchen, wie die Ministerin für die Frau, für die nationale Solidarität, für die Familie und für die humanitäre Aktion, Hélène Marie Laurence Ibouodo, mitgeteilt hat. Nach dieser Phase werden immer wieder, je nach Bedarf, Aktionen des Aufgreifens gestartet, wie Hélène Marie Laurence Ibouodo weiter gesagt hat. Um das Ziel zu erreichen, wird die Verhandlung als Methode von der Ministerin angewandt. Für sie ist es außer Frage, wen auch immer zu zwingen, das Aufnahmezentrum aufzusuchen. „Wir werden niemand gewaltsam dau bringen, uns zu folgen“, hat sie betont in der Hoffnung, dass nach der Erfahrung von Ouagadougou die Aktion in Bobo-Dioulasso einfacher sein wird. Trotz der Verhandlungen mit der Ministerin und den Sozialarbeitern haben sich einige

Minderjährige geweigert und sich nicht überzeugen lassen. Immerhin haben etwa dreißig Kinder das Angebot von Frau Ilboudo angenommen.

Die Aufgabe der Ministerin war dadurch noch komplizierter, dass die Frauen kategorisch ihr Angebot abgelehnt haben. Nach dieser Phase der Verhandlung werden die Kinder im Gesundheitszentrum Djiguiya (im Yéguéré Viertel, Sektor Nr 22) in Bobo Dioulasso aufgenommen. In diesem Zentrum werden die Kinder auf ihren Gesundheits- und Ernährungszustand hin untersucht und psychologisch betreut. Von dort aus können sie dann, nachdem sie von Spezialisten begutachtet worden sind, beschult werden oder in den Erziehungsinternaten in Gampèla, Kaya, Orodara und Fada untergebracht werden, hat Frau Ilboudo weiter ausgeführt. Sie zeigte sich zufrieden am Ende dieser ersten Aktion in der Wirtschaftshauptstadt. Aber, das hat sie auch wissen lassen, das Team wird in den nächsten Tagen einiges zu tun haben, um die Ziele zu erreichen.

Quelle: Boudayinga J-M. THIENON in aOuaga.com vom 18.08.20 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



### **Die Agroökologie: Eine ernsthafte Alternative, um sich der Herausforderung der Nahrungssicherheit zu stellen**

*Die Auswirkungen des Klimawandels sind Wirklichkeit und zum Alltag geworden in unserem Land. Man kann sich auf die Regenmesserei nicht mehr verlassen, die Trockenstellen sind häufig, dazu kommen überraschend auftretende Überschwemmungen und häufig sehr heftige Winde. In diesem so unvorhersehbaren klimatischen Kontext ist die Anpassung von Produktionssystemen ebenso wie die Annahme von neuen landwirtschaftlichen Techniken nötig, damit die Wette der Ernährungsautarkie gewonnen und zugleich die Produktion von landwirtschaftlichen Produkten für den Export sichergestellt werden kann.*

Es sind Systeme, die es ermöglichen, in genügender Quantität bei gleichzeitigem Schutz von Böden und Umwelt zu produzieren, die auf Techniken nachhaltiger Behandlung der Böden und auf der Regeneration der schon degradierten Böden beruhen. Zu diesen Systemen gehört die Agroökologie.

Welche Alternativen schlägt sie vor, um sich der Herausforderung der Nahrungssicherheit in einem Kontext einer prekären klimatischen Situation in Burkina Faso zu stellen?

Die Agroökologie ist eine integrierte Herangehensweise, die in engem Verbund ökologische und soziale Notionen und Prinzipien auf die Konzeption und Anwendung der Systeme der landwirtschaftlichen Produktion anwendet.

ie predigt die rationelle Verwendung der Böden, den Erhalt und die nachhaltige Anwendung der Biodiversität, den Schutz und die Verbesserung des ländlichen Lebens sowie die menschlichen und sozialen Werte. Sie bemüht sich um die Lieferung von Produkten guter Qualität, die leicht konservierbar sind und beruft sich auf landwirtschaftliche Techniken, die dank der Kenntnisse und der Erfahrung der Produzenten erworben worden sind. Die am häufigsten angewandten sind:

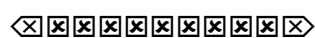
- Die Techniken der Produktion und der Verwendung des organischen Düngers: Erntereste (Stroh, Stängel, Schalen etc.), Unkraut und andere Pflanzenabfälle werden kompostiert, um organischen Dünger zu erzeugen. Dieser Dünger, der die Pflanzungen mit Mineralien versorgt und den Boden verbessert, erleichtert auch das Auffangen von Wasser am Boden, um es im Moment der Pflanzung zur Verfügung zu haben und erlaubt somit, die Auswirkungen der Trockenstellen während der Pflanzzeit abzumildern. Er beschleunigt die biologische Aktivität des Bodens und ermöglicht ihm auf diese Weise seine Lebenskraft zu erhalten.

- Die Anbautechniken wie Fruchtfolge, Rotation, Zusammenanpflanzung sowie ein Minimum an Bodenbearbeitung reduzieren die Wirkung der landwirtschaftlichen Aktivitäten auf den Boden, halten die Fruchtbarkeit des Bodens aufrecht und erlauben eine nachhaltige Bearbeitung der landwirtschaftlichen Flächen.
- Das Verhüllen des Samenguts, um ihm die Fähigkeit zu geben, auch nach einigen Tagen unter der Erde aufzugehen, ohne das Risiko, ihre Aufgehkraft zu verlieren ist auch eine Technik, die allerdings in Burkina Faso wenig verbreitet ist.
- Die Techniken des Auffangens und des Erhaltens von Wasser sowie des Umgangs damit ermöglichen die Bewässerung im Fall einer chronischen Trockenheit. Es handelt sich um Auffangbecken, Boulis (Wasserbecken), „impluviums“ (rechteckige Auffangbecken) etc.
- Die Techniken der Wiederherstellung von degradierten Böden wie die Verwirklichung von Reihen mit Steinen, der „Zai“, handbetrieben oder mechanisch, der „Halbmond“ (Anm.d.Red.: "Halbmond" ist eine landwirtschaftliche Technik, mit der die Erde aus Becken von wenigen Metern Höhe geräumt wird, um halbmondförmige Hügel zu bilden. Sie wird verwendet, um Niederschläge zu konzentrieren, den Abfluss zu reduzieren und auf verkrusteten Böden zu kultivieren. Sie wird daher hauptsächlich in Hanglagen mit aridem oder semi-aridem Klima verwendet. Trotz ihrer Ähnlichkeiten unterscheidet sie sich von der Zai-Technik) und die natürliche Regenerierung, die von RNA (Anm.d.Red.: RNasen, oder Ribonukleasen, sind eine breite Klasse von RNA abbauenden Enzymen, die von allen Organismen besessen werden und in der Umwelt extrem häufig vorkommen) unterstützt wird, sind sehr gute Techniken, um die Böden nachhaltig bearbeiten zu können.
- Die Integration von Pflanzenanbau und Viehzucht bietet auch gute Alternativen, um dem Klimawandel zu widerstehen.
- Die Agroökologie kann in großem Umfang auf großen Flächen angewandt werden, wenn man organischen Dünger und Biopestizide in genügender Quantität zur Verfügung stellt. Es ist wahr, dass an der Effizienz von Biopestiziden gegen Schädlinge gezweifelt wird, aber werden sie in präventiver Weise angewandt, so sind sie in der Lage, die Schädlinge zu vertreiben, wenn sie rechtzeitig und in richtiger Dosierung angewandt werden.

Die meisten der agroökologischen Praktiken werden in Burkina Faso schon verwirklicht, aber in relativ geringem Umfang. Aber nun ist die Anwendung von agroökologischen Verhaltensweisen nicht mehr eine Verhandlungsfrage, sondern eine Pflicht angesichts der zahlreichen Auswirkungen der konventionellen Landwirtschaft auf die Umwelt und die Böden.

Der Staat muss ausreichende Mittel zur Verfügung stellen, um den Agrarsektor beim ökologischen Übergang zu unterstützen und zu begleiten. Deshalb ist es unerlässlich, dass zur Förderung agro-ökologischer Praktiken Großprojekte entwickelt und umgesetzt werden, dass Massenschulungen zur großtechnischen Herstellung und Verwendung von Kompost und zur Produktion von Biopestiziden zum Nutzen der landwirtschaftlichen Akteure, vor allem der Produzenten, organisiert werden. Es wird auch interessant sein, spezifische Module zur Agrarökologie in Hochschul- und Berufsbildungsprogramme einzuführen.

Quelle: *Lefaso.net* vom 19.08.20 / Übersetzung: *Annemarie Kordecki*



## **Drei Millionen Menschen von Hunger bedroht**

*Schwere Dürren und die anhaltende Gewalt in Burkina Faso gefährden die Nahrungsmittelsicherheit von drei Millionen Menschen, warnen die Vereinten Nationen. Die Corona-Pandemie hat die Lage in dem westafrikanischen Land weiter verschlimmert.*

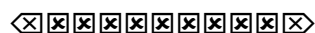
Die Vereinten Nationen haben vor einer Nahrungsmittelkrise im westafrikanischen Burkina Faso gewarnt. Mehr als drei Millionen Menschen in dem Land könnten nach dem Ende der Erntesaison im September von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen sein, erklärten das Welternährungsprogramm (WFP) und die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Die Corona-Pandemie habe die Situation in dem von Armut und Dürren betroffenen Land noch verschlechtert.

### **Menschen fliehen vor dschihadistischen Gruppen**

Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. In den vergangenen Jahren war der Norden des Landes von mehreren schweren Missernten betroffen. Hinzu kommt die dschihadistische Gewalt, durch die in den vergangenen fünf Jahren mehr als 1100 Menschen getötet wurden. Mehr als eine Million Menschen sind auf der Flucht. Nach Einschätzung des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR handelt es sich um die am schnellsten wachsende humanitäre Krise weltweit.

Als besonders dramatisch schätzen WFP und FAO die Situation in der nördlichen Sahel-Region des Landes ein. Etwa drei Prozent der Bevölkerung in den dort gelegenen Provinzen Oudalan und Soum seien von akuter Mangelernährung bedroht. "Wir beobachten eine alarmierende Verschlechterung der Ernährungssicherheit", erklärte der WFP-Direktor für Burkina Faso, David Bulman. Nach Angaben der Organisation wären rund 43 Millionen Euro Soforthilfen nötig, um auf die Krise in dem Land zu reagieren.

*Quelle: tagesschau vom 22.08.20*



## **Terrorismus in Burkina Faso: Potentielle Finanzierungsquellen identifiziert**

*Der Wirtschafts- und Sozialausschuß (Conseil économique et social, CES) tagte vom 24.-28.8. in Ouagadougou, um seinen jährlichen öffentlichen Rechenschaftsbericht zu bewerten. Dieses Jahr hat sich der Ausschuss besonders mit dem Mechanismus der Prävention von Geldwäsche befasst.*

Der öffentliche Rechenschaftsbericht des CES zeigt die Quellen auf, die den Terrorismus im Bereich der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (Union Economique et Monétaire Ouest Africaine, UEMOA, 1994 gegründet von Senegal, Burkina Faso, Mali, Elfenbeinküste, Niger, Benin und Togo) und besonders in Burkina Faso, finanzieren.

Nach Aussage des Koordinators des CES, Barnabé Ollo Kambou, sind vier potentielle Finanzierungsquellen des Terrorismus in Burkina Faso identifiziert worden. Es handelt sich erstens um Schenkungen und Finanzierungen von außerhalb, die von Staaten kommen oder von nicht regierungsabhängigen Organisationen oder von Stiftungen und zweitens gibt es Mikrofinanzierungen, die von Sympathisanten der terroristischen Organisationen oder von Familien der Kämpfer vor Ort gemacht werden. Drittens hat er Einkommen aus kriminellen Handlungen ausgemacht, wie unerlaubten Handel, Wilderei und Entführungen mit Lösegeldforderungen. Die letztere Quelle ist eine Eigenfinanzierung, die, wie Herr Kambou sagt, heute die hauptsächlichste Aktivität der terroristischen Organisationen ist. Sie beuten die natürlichen Ressourcen wie Gold aus und sammeln Steuern und Gebühren ein. „Die Geldwäsche finanziert den Terrorismus in Burkina“, wie der Koordinator, Herr Kambou, dargelegt hat. Des weiteren hat er betont, dass die Institutionen, die aufgebaut wurden, um gegen die Geldwäsche innerhalb der UEMOA und Burkinas zu kämpfen, nicht genügend mit den

professionellen Einrichtungen, die nichts mit den Finanzen zu tun haben (Rechtsanwälte, Notare, Steuerberater und Buchhalter) zusammenarbeiten.

### **Das Wissen um die Finanzierung des Terrorismus muss vertieft werden**

„Aus den Daten, die von der Justiz und von den damit beschäftigten Einrichtungen gesammelt werden, geht hervor, dass die professionellen Einrichtungen, die nichts mit den Finanzen zu tun haben, nicht genügend die verdächtigen Operationen und Geld-Transaktionen bei den Behörden anzeigen, damit der Kampf gegen die Finanzierung des Terrorismus verstärkt werden kann“, hat Herr Kambou berichtet.

Der Präsident des CES, Moïse Napon, hat darauf hingewiesen, dass das Thema der aktuellen Sondertagung „Mechanismus der Prävention der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus auf dem Gebiet der UEMOA und besonders in Burkina Faso“ durch einen Kontext häufiger Überfälle in mehreren Ländern der Gemeinschaft berechtigt ist. Nach seinen Aussagen sind die Dynamik der Geldwäsche und die Finanzierung des Terrorismus traurige Realität. Die terroristischen Überfälle behindern erheblich die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in unserem Land.

Im Zeitraum des Nationalen Wirtschafts- und Sozialplans hat der Terrorismus den Tod von 1665 Personen bedingt, darunter 1229 Zivilpersonen und 436 Verteidigungs- und Sicherheitskräfte.

1 013 234 Flüchtlinge, die aus ihren Wohnorten vertrieben wurden, stellen eine bislang unbekannte humanitäre Krise dar, wie Moïse Napon berichtet. Daher hat er dargelegt, dass es mehr als je zuvor dringend notwendig ist, das Verstehen und die Kenntnis der Finanzierung des Terrorismus mit Hilfe der Geldwäsche im Land der Aufrechten Menschen zu vertiefen, wo die Bedrohung immer mehr zunimmt. Ziel sei es, den Mitgliedern des CES zu ermöglichen, dazu beizutragen, den Jahresbericht zu bereichern. Er hat des weiteren wissen lassen, dass verschiedene Kommunikees im Lauf der fünftägigen Arbeit publik gemacht werden sollen.

Quelle: Joseph HARO, Sidwaya in Netafrique vom 25.08.20 / Übersetzung: Annemarie Kordecki



### **Burkina-Sat1: Den Weltraum für Sicherheit und Entwicklung erobern**

*Burkina-Sat1. Dies ist das ehrgeizige Projekt, das Burkina Faso in die Lage versetzen soll, die Eroberung des Weltraums in Angriff zu nehmen. Das Projekt wird von Professor Frédéric Ouattara, Präsident der Norbert Zongo Universität in Koudougou, der 2018 von der Union of Geophysicists of America zum besten Weltraumphysiker Afrikas gekürt wurde, meisterhaft geleitet. Nach seiner Fertigstellung wird der erste zu 100% burkinische Satellit in vielen Bereichen der Entwicklung, einschließlich der Sicherheit, sehr nützlich sein. Dank der Unterstützung und des Engagements des Präsidenten von Faso ist Burkina Faso heute eines der ersten französischsprachigen Länder Afrikas, das sich auf das Abenteuer Raumfahrt einlässt.*

Die Bauphase des Satelliten, zweite Phase, folgt auf den Abschluss der ersten Phase des Burkina-Sat1-Projekts am 27. August 2020, die den Bau der Bodenstation umfasste und die an der Norbert Zongo Universität in Koudougou untergebracht ist. Die dritte Phase des Projekts umfasst den Transport zur Internationalen Raumstation, die Kosten für den Weltraumstart und die Wartung für drei bis fünf Jahre. Der Start wird in Zusammenarbeit mit Ländern wie China und Japan, die Satelliten starten, durchgeführt. Burkina-sat1 soll ein Satellit für Überwachungs- und wissenschaftliche Zwecke sein. Nach seiner Fertigstellung wird Burkina-Sat1 Niederschlagsvorhersagen und Daten über das Vorrücken der Wüste liefern, aber auch für die Telemedizin und andere Bereiche im Zusammenhang mit Forschung und Entwicklung genutzt werden. Um den Satelliten in den Weltraum zu schicken, muss eine Trägerrakete gefunden werden. Die Zusammenarbeit mit den Startländern ist daher unumgänglich. Mit Hilfe der Vereinten



Nationen ermöglicht Japan den Ländern der Dritten Welt den Start ihrer Satelliten. Damit ein Startland sich dazu verpflichten kann, einem ersuchenden Land zu helfen, muss dieses bestimmte Verpflichtungen erfüllen, darunter die Verpflichtung für dieses Land, seinen Satellitenwürfel vor jedem Startvorgang zum Testen zu schicken. Es muss sichergestellt werden, dass die Satelliten an Bord nicht nur für andere an Bord, sondern auch für die Trägerrakete keine Gefahr darstellen.

Eines der Ziele dieses Projekts ist es auch, dass andere wissenschaftliche Disziplinen nacheifern. Hier ist die Weltraumbehörde wichtig. Sie wird es ermöglichen, all diejenigen, die Projekte haben, zu gewinnen, um eine kritische Masse von Fähigkeiten für das Land zu bilden, wie es in einigen afrikanischen Ländern geschieht. In Ghana ist es beispielsweise die private Universität von Koforidua, die den ersten Satelliten des Landes gebaut hat, der 2017 gestartet wurde. Burkina Faso hat daher großes Interesse daran, diese Art von Projekten zu unterstützen, um den Geschmack für die Wissenschaft bei jungen Menschen und allen, die den Willen und die Fähigkeit dazu haben, zu schärfen. Unser Land steht vor vielen Herausforderungen, so sehr, dass eine rationale und wissenschaftliche Herangehensweise an seine Entwicklung notwendig ist. Den ganzen Tag zu jammern ist sinnlos. Die Bedeutung von Satelliten im Kampf gegen den Terrorismus zum Beispiel ist allgemein bekannt. Im Jahr 2017 brachte die Türkei den Satelliten Gokturk-2 mit einem Auflösungsvermögen von 50 cm in eine Umlaufbahn um die Erde. Durch diese Resolution wurden die Luftoperationen gegen die PKK-Stellungen auf dem Berg Kandil im Nordirak wesentlich effektiver. Dank dieses Satelliten konnten sich die Terroristen wegen der Präzision der Schläge nicht mehr auf dem Berg Kandil verstecken. Unter der Führung der National Space Research and Development Agency setzt die nigerianische Bundesregierung Satelliten ein, um die Bewegungen von Terrorverdächtigen zu überwachen und sie im Land zu lokalisieren. Im gleichen Sinne startete Marokko 2017 zwei Hochpräzisionssatelliten, die gegen terroristische Bedrohungen, illegale Einwanderung und die Überwachung von Menschenhandels- und Piraterie-Netzwerken im Golf von Guinea eingesetzt werden sollen.

Diese Satelliten spielen auch im zivilen Sektor eine wichtige Rolle, indem sie zur Entwicklung verschiedener Wirtschaftssektoren beitragen, z.B. Solarenergie, Überwachung des Phänomens der Wüstenbildung, Bergbau und Gasfunde, Klimasituation, einschließlich des Einflusses auf den Weltraum, Erdbeben und Naturkatastrophen. Heute sind die meisten Länder dabei, den Weltraum für ihre eigene Sicherheit und Entwicklung zu erobern. Burkina Faso, das vom Terrorismus hart getroffen wurde, kann nicht abseits stehen. Investitionen in die Weltraumforschung sind entscheidend für eine bessere Sicherheit des Territoriums.

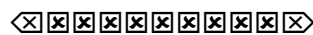
### **Der Weltraum: ein neues Schlachtfeld**

Als Instrument der Macht ist der Weltraum in der Tat ein strategischer Bereich, der für militärische und zivile Operationen von wesentlicher Bedeutung ist. Angesichts der Entwicklung von Bedrohungen, Risiken und Technologien erfordert dieses besondere Umfeld erhöhte Wachsamkeit. Militärische Satelliten ermöglichen es den Streitkräften, in völliger Unabhängigkeit und Sicherheit präziser zu operieren. Der Weltraum, der immer ein Feld des strategischen Wettbewerbs, heute ein Feld des wirtschaftlichen Wettbewerbs war, wird morgen ganz sicher ein echtes Feld der militärischen Konfrontation sein. Aus diesem Grund verabschieden einige Länder eine Weltraumverteidigungsstrategie. Der Schutz der Weltraumfähigkeiten bedeutet, die Fähigkeit eines Landes zur Bereitstellung qualitativ hochwertiger nachrichtendienstlicher Erkenntnisse zu bewahren, seine Fähigkeit zur Unterstützung militärischer Operationen zu bewahren, wo immer seine Streitkräfte im Einsatz sind. Sie ist daher in einem Kontext erwiesener Bedrohungen eine absolute Notwendigkeit.

Während des Golfkriegs (1990-1991) war Frankreich mit einer strategischen Abhängigkeit konfrontiert: 98% der Bildnachrichten wurden von den Vereinigten Staaten bereitgestellt. Nachdem Frankreich sich seiner Unzulänglichkeiten bewusst

geworden war, wurde es für Frankreich unerlässlich, ein Weltraumprogramm aufzustellen, das seine Unabhängigkeit im Bereich der militärischen Weltraumaufklärung markieren sollte: Helios. Seitdem wurden zahlreiche französische und europäische Raumfahrtprogramme ins Leben gerufen, um Satelliten für Erdbeobachtung, elektromagnetisches Abhören, Telekommunikation, Navigation usw. in die Umlaufbahn zu bringen, die heute für die französischen Militäroperationen unverzichtbar sind. Diese Satelliten, Multiplikatoren der operationellen Effizienz und Unabhängigkeit, gehören zu den Prioritäten des Ministeriums der Streitkräfte. Im Kampf gegen den Terrorismus muss Burkina Faso zu einer prädiktiven Intelligenz übergehen, d.h. zu einer Intelligenz, die darauf ausgerichtet ist, zukünftige Ereignisse vorherzusagen. Die Strategie zur Terrorismusbekämpfung muss sich daher auf die Sammlung, die Analyse, die Verarbeitung und den Austausch von Informationen stützen und sich auf vier Säulen stützen: Prävention, Schutz, Verfolgung und Reaktion. Bei der prädiktiven Intelligenz gilt die Informationsanalyse als der Schlussstein. Ein Projekt wie Burkina Sat1 wird es dem Land ermöglichen, in diesem Bereich einen Schritt voraus zu sein. Verteidigung und Sicherheit sind souveräne Themen, die nicht mit Barkhane oder der G5-Sahelzone unterbewertet werden können!

Quelle: Jérémie Yisso BATIONO, Lehrer und Forscher in Ouagadougou, in *Netafrique* vom 04.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



## **Westafrika:**

### **Sahelzone - Anschlag im Niger zeigt: Kampf gegen Terror weitgehend erfolglos**

*Der Anschlag auf Entwicklungshelfer wirft ein Schlaglicht auf die sich dramatisch verschlechternde Sicherheitslage in der westafrikanischen Sahel-Region.*

Sie waren im Naturpark unterwegs, in dem die letzten Giraffenherden Westafrikas vorkommen, eine Autostunde von der nigrischen Hauptstadt Niamey entfernt: Sechs junge französische Entwicklungshelfer der Organisation ACTED, zusammen mit einem lokalen Guide und einem Chauffeur.

Bei Kouré wurden sie von Bewaffneten auf Motorrädern abgefangen und getötet. Der Naturpark galt als ungefährlich, anders als das Dreiländereck zwischen Mali, Niger und Burkina Faso.

In der einstigen Vorzeigedemokratie Mali herrscht seit 2012 politisches Chaos. Nach einem Militärputsch gelang es islamistischen Gruppen, zwei Drittel des Landes zu besetzen. Auf Bitten der malischen Regierung griff Frankreich ein und drängte die Dschihadisten zurück.

Kurz darauf entschieden auch die Vereinten Nationen, die Stabilisierung des Landes zu unterstützen und zu verhindern, dass die Sahelzone ein Rückzugsort des globalen Dschihadismus wird. An der UNO-Mission Minusma sind rund 10'000 Soldaten beteiligt.

#### **Suche nach politischen Antworten**

Dazu hat Frankreich mit der Militäroperation «Barkhane» 5000 Mann in den fünf Sahelstaaten Mali, Niger, Mauretanien, Burkina Faso und Tschad stationiert.

Ihr Kampf gegen den transnationalen Terrorismus hat sich in der dünn besiedelten, kargen Landschaft von der Größe Europas aber inzwischen zu einem mühseligen Kleinkrieg entwickelt. Die kleinen, auf Motorrädern sehr mobilen Dschihadisten-Grüppchen sind nur schwer zu fassen. Sie greifen nicht frontal an, sondern durch Attentate und Hinterhalte.

Die unablässigen Angriffe zermürben die Bevölkerung. Seit 2016 haben sich die Anschläge im Dreiländereck verfünffacht. 2019 gab es über 4000 Opfer. Was zeigt, dass eine militärische Antwort auf islamistische Gewalt allein nicht ausreicht.

Man kann bereits beobachten, wie sich die Bedrohung geografisch ausweitet.

*Niagalé Bagayoko* Politikwissenschaftlerin

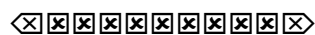
«Es genügt nicht, diese Terrorgruppen einfach zu eliminieren», sagt die Politikwissenschaftlerin Niagalé Bagayoko. Es brauche eine funktionierende Justiz, mehr Rechtsstaatlichkeit.

Schlechte Regierungsführung, Korruption und Vetternwirtschaft begünstigen ein Klima, in dem Terrorismus, Bandenkriminalität und ethnische Gewalt eine Eigendynamik entwickeln. «Man kann bereits beobachten, wie sich die Bedrohung geografisch ausweitet», warnt die Vorsitzende des African Sector Security Networks.

### **Anti-französische Stimmung**

Auch formiert sich zunehmend Widerstand gegen die Präsenz französischer Einheiten in der Sahel-Region. «Frankreich zahlt den Preis seiner kolonialen Vergangenheit», erklärt der Journalist und Subsahara-Experte Paul Deutschmann. «Weshalb Präsident Emanuel Macron versucht, von den G5-Sahelstaaten ein klares Bekenntnis zum Einsatz und die Unterstützung der EU zu erhalten.» Es bestehe das Risiko, dass es Frankreich ergehe wie den USA in Afghanistan.

Quelle: Alexandra Gubser in Tagesschau vom 16.08.20



## ***Sturz der Regierung in Mali***

### **Meuterei der Planlosen**

*Die Bevölkerung verarmt, Dschihadisten terrorisieren das Land - und das trotz internationaler Hilfe. Jetzt haben Militärs die Regierung aus dem Amt geputscht. Was sie mit der Macht wollen, ist unklar.*

Der Präsident trug eine Gesichtsmaske, wie sich das in Corona-Zeiten gehört. Er wirkte recht eingeschüchtert und hilflos. Um ein Blutvergießen zu verhindern, bliebe ihm gar keine andere Wahl, erklärte Ibrahim Boubacar Keïta in einer offensichtlich erzwungenen Fernsehansprache in der Nacht zum Mittwoch. Er löste seine Regierung und das Parlament auf und erklärte seinen Rücktritt.

Am Dienstag waren der Staatschef und sein Premierminister Boubou Cissé von meuternden Soldaten gefangen genommen und aus der Hauptstadt Bamako in die 15 Kilometer entfernte Militärbasis Kati verschleppt worden.

Es war der Showdown einer seit langer Zeit schwelenden Staatskrise. Monatelang hatten wütende Demonstranten den Rücktritt des Präsidenten gefordert, die Massenproteste wurden von einem Oppositionsbündnis unter der Führung des konservativen Imams Mahmoud Dicko orchestriert. Ibrahim Boubakar Keïta, genannt IBK, war zwar erst vor zwei Jahren wiedergewählt worden, doch er hatte an der Spitze eines korrupten und inkompetenten Regimes so weitergemacht wie in seiner ersten Amtszeit.

Das Ergebnis der Wahl war ohnehin umstritten, weil viele Malier aufgrund der katastrophalen Sicherheitslage gar nicht an die Urnen gehen konnten. Das ist auch die Hauptursache des Umsturzes: Mali kommt einfach nicht mehr zur Ruhe, seit islamistische Milizen im Bunde mit Tuareg-Rebellen 2012 Malis desolate Armee regelrecht überrannt und in kurzer Zeit den gesamten Norden des Landes erobert hatten - eine Fläche von der doppelten Größe Deutschlands.

Die Aufständischen konnten erst durch eine Militärintervention der ehemaligen Kolonialmacht Frankreich zurückgeschlagen werden. Die Niederlage der eigenen

Streitkräfte wurde von der Bevölkerung als tiefe Schmach empfunden - und löste einen Putsch von jungen Offizieren aus.

Damals räumte der Militärsprecher Diaran Koné im Gespräch mit dem SPIEGEL ein, die malische Armee werde zu Recht ein "Sauhaufen" genannt, aber das neue Kommando wolle - mit europäischem Beistand - die Streitkräfte an Haupt und Gliedern reformieren. Doch ausgerechnet der Putschistenführer Amadou Sanogo wurde mit dieser Aufgabe betraut.

Die materielle Hilfe und die Trainingsmission der Europäer (EUTM), an der auch die Bundeswehr teilnimmt, brachte bislang jedoch nur bescheidene Fortschritte. Die Armee blieb eine kampfunwillige, ethnisch zersplitterte, miserabel geführte Truppe, in der Vetternwirtschaft, Korruption und Schlamperei herrschen. Die alten Generale bereichern sich weiterhin hemmungslos, die jungen Offiziere haben nichts zu sagen, und die einfachen Soldaten warten oft monatelang auf ihren Sold.

Gleichzeitig wurde die Lage im Land immer unsicherer, daran konnten auch die europäischen Interventionskräfte und die Friedensmission der Vereinten Nationen (Minusma) mit ihren rund 15.000 Soldaten und Polizisten wenig ändern. Die Dschihadisten wurden zwar zurückgedrängt, aber keineswegs besiegt. Sie betreiben mit Überfällen, Wegezöllen, Lösegeldern, Drogenschmuggel, Waffenhandel und anderen kriminellen Geschäften eine profitable Kriegswirtschaft, an Nachwuchs mangelt es nicht, denn sie bieten jungen, ungebildeten, arbeitslosen Männern "Arbeit", Macht und eine Zukunftsperspektive.

Ihre Kampfteinheiten destabilisieren nach wie vor ein riesiges, unübersichtliches Territorium und verüben regelmäßig tödliche Attacken aus dem Hinterhalt. Mittlerweile kommt es auch im Zentrum Malis zu schweren Anschlägen und ethnischen Scharmützeln, unter denen vor allem die verarmte Zivilbevölkerung leidet.

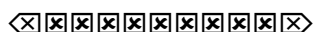
Mali ist dabei kein Einzelfall. Islamistische Terrorbewegungen sind zu einer wachsenden Bedrohung in Burkina Faso, Niger, Togo, Benin, Nordnigeria und anderen Ländern im Sahelgürtel geworden. Französische Außenpolitiker nennen die Region "Sahelistan" oder "Africanistan"; sie warnen davor, dass Anarchie und Chaos flächendeckend um sich greifen könnten. Deshalb drängt Paris immer wieder darauf, den Einsatz in Mali zu verstärken, auch die Bundesregierung hat, wenn auch zögerlich, weitere Unterstützung zugesagt.

Aber trotz massiver internationaler Militärhilfe hatten die konfuse Regierung Malis und ihre verrotteten Streitkräfte der fatalen Entwicklung nichts mehr entgegenzusetzen. Nun wurde der seit Jahren handlungsunfähige, aber von seinen europäischen Verbündeten oft gelobte Präsident Keïta gestürzt. Und wieder ging der Staatsstreich von der Militärgarnison in Kati aus, angeblich angeführt von Oberst Malick Diaw, dem stellvertretenden Kommandeur des Stützpunktes, und einem weiteren hochrangigen Offizier.

Als die Putschisten in die Hauptstadt einfuhren, jubelten ihnen zahlreiche Menschen zu. Ihr selbsternanntes Nationales Komitee zur Rettung des Volkes hat Neuwahlen versprochen. Wieder einmal dürfen die Malier hoffen. Aber wie es in ihrem geschundenen Land weitergehen wird, kann momentan niemand sagen.

Auch die deutsche Verteidigungsministerin Annegret Kamp-Karrenbauer (CDU) räumte ein: "Es ist im Moment noch nicht genau abzusehen, was die Absicht der Putschisten ist."

*Quelle: Bartholomäus Grill in SpiegelOnline vom 19.08.20*



## **Afrika: Krise in Sahelzone spitzt sich zu**

*Nach dem Putsch in Mali ist die Sicherheit in der Region gefährdet: Im Sahel könnte es Nachahmer geben, warnen Experten. Kritik gibt es an der Regionalgemeinschaft ECOWAS.*

Es ist nur eine Frage der Zeit gewesen, bis die Situation in Mali eskaliert, findet Abdoulaye Sounaye. "Wenn man sich ansieht, was in den vergangenen fünf oder sechs Monaten los war, konnte man es auf die eine oder andere Art kommen sehen", sagt der nigrische Sozialwissenschaftler, der am Leibniz-Zentrum Moderner Orient in Berlin forscht.

Am Dienstag nun ist die Lage eskaliert. Wenige Stunden nach seiner Festnahme durch aufständische Soldaten erklärte Staatschef Ibrahim Boubacar Keita seinen Rücktritt - die Putschisten versprachen am Mittwoch Neuwahlen. Regierungskritische Demonstranten bejubeln die Meuterer. Aber die möglichen Auswirkungen der Entmachtung Keitas auf die Sicherheitslage in der Sahelregion sind besorgniserregend, warnen Experten.

### **Seit Wochen Massenproteste**

"Die politische Lage nach dem Militärputsch in Bamako ist leider jetzt noch einmal um einiges schlimmer, als sie es zuvor schon war", sagt Thomas Schiller, Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung Sahel. Seit Juni hatte die Oppositionsbewegung M5-RFP bereits Massenproteste gegen die Regierung und den Staatspräsidenten organisiert.

Staatschef Keita war stark unter Druck geraten, weil es ihm nicht gelang, den seit 2012 andauernden dschihadistischen Aufstand im Norden unter Kontrolle zu bringen, der sich inzwischen auch ins Zentrum des Landes ausgedehnt hat. 2019 bereiste Bundeskanzlerin Angela Merkel die Länder Mali, Burkina Faso und Niger. Sie hörte häufig in Gesprächen: Die Sicherheit der ganzen Region sei bedroht. Merkels Antwort damals: "Die Terroristen sind schnell. Und deshalb müssen wir schneller werden, damit wir sie auch wirklich bezwingen können." Tausende Soldaten und Zivilisten wurden im Kampf gegen die Milizen getötet, hunderttausende Menschen sind geflohen.

Doch die Absetzung einer verfassungsmäßigen Regierung durch das Militär kann die internationale Gemeinschaft nach Ansicht von KAS-Leiter Schiller dennoch nicht einfach akzeptieren. Und das tun sie nicht: Die Vereinten Nationen, die Afrikanische Union und die Europäische Union verurteilten den Putsch. Die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) suspendierte die Mitgliedschaft Malis, bis das Land zur verfassungsmäßigen Ordnung zurückkehre.

### **ECOWAS enttäuscht**

Der Außenminister des Niger, Kalla Ankourao, hat sich im Gespräch mit der DW enttäuscht gezeigt. Ankourao ist in seiner Funktion als Außenminister Teil des Vermittler-Teams der ECOWAS, deren Vorsitz derzeit der Niger hat. "Zwei Monate lang haben wir versucht, zu vermitteln und gehofft, dass sich das malische Volk an die Vorgaben der ECOWAS halten würde, nämlich Demokratie und gute Regierungsführung. Der Putsch war ein brutaler Stopp der Verhandlungen", sagte Ankourao der Deutschen Welle.

Doch es gibt auch scharfe Kritik an der Regionalgemeinschaft. "Sie interveniert immer erst sehr spät. Wenn das Regime versagt, die öffentlichen Kassen plündert und Freiheiten beschränkt, sagt die ECOWAS nichts", bemängelt Oppositionspolitiker Mamane Sani Adamou in Nigers Hauptstadt Niamey. "Sobald aber die Leute auf die Straße gehen, um das Regime zu stürzen, dann wacht ECOWAS auf und verweist auf die Regeln der Gemeinschaft."

### **Putsch: Kein Wandel - nur Fassade**

Sozialwissenschaftler Sounaye ist skeptisch, ob der Putsch zu einem realistischen Wandel führt: "Wenn ich auf die vergangenen zwanzig Jahre blicke und Niger und Mali anschau - da lief es immer gleich ab: Das Militär springt ein, gibt nur vor oder versucht

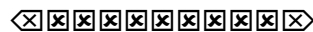
doch real aufzuräumen. Aber am Ende verändern sie kaum die strukturellen Bedingungen, die zur Krise führten.", sagt Sounaye der DW.

Er glaubt, nach dem Putsch in Mali könnte es in der Region Nachahmer geben. "In Niger, Burkina Faso und auch der Elfenküste gibt es ähnliche politische Situationen. Der einzige Unterschied ist höchstens, dass sich die Dinge in Mali in Vergleich zu den anderen Ländern bereits seit längerer Zeit verschlechtern." Es werde sicherlich Gruppen oder Personen geben, die von den Ereignissen in Mali zu Taten inspiriert werden, fügt Sounaye an. Klar ist: "Alle drei Länder teilen die Sorge um Machtmissbrauch, Korruption, bewaffnete Milizen. Vielleicht war Mali nur etwas voraus mit einer Zivilgesellschaft, die Proteste und Widerstand mobilisieren konnte."

### **Bundeswehr zurückhalten**

Für die Bundeswehr, die in Mali im Einsatz ist, ist es noch zu früh um abschätzen zu können, wie sich der Putsch nun auf die Sicherheitslage auswirkt. "Aus unserer Sicht ist die Sahel-Region ohnehin ein Ort der Instabilität", sagte ein Bundeswehr-Sprecher der DW. "Das ist auch eine der großen Ursachen für die Migrationsbewegungen Richtung Europa." Als Gründe nennt er politische Instabilität, ethnische Konflikte und die Extremisten. "Wir müssen sehen, wie stabil dieses Gebilde ist."

*Quelle: Martina Schwikowski in Deutsche Welle vom 19.08.20, Mitarbeit: Sandrine Blanchard, Eric Topona, Salissou Boukari, Uta Steinwehr, Simon Young*



### **Westafrika nach Putsch in Mali:**

#### **Angst vor weiteren Umstürzen**

Die Westafrikanische Gemeinschaft fordert die Rückkehr von Präsident Keïta in Mali. Die Furcht vor ähnlichen Entwicklungen in der Region ist groß.

COTONOU taz | Es war eine lange Konferenz, an der die Staatschefs der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (Ecowas) am Donnerstag nach dem Putsch des Militärs in Mali teilgenommen haben – aufgrund des Coronavirus per Video. Als „Zwischenergebnisse“ veröffentlichte die Ecowas Screenshots, auf denen die Präsidenten zu sehen waren.

Einige von ihnen twitterten ungewohnt eifrig – unter anderem Macky Sall aus Senegal: „Der Staatsstreich gegen einen demokratisch gewählten Präsidenten ist eine Verletzung des Ecowas-Protokolls.“ Aus Nigerias Hauptstadt Abuja ließ Muhammadu Buhari verkünden: „Die Ereignisse sind ein großer Rückschritt für die regionale Demokratie, mit schweren Konsequenzen für Frieden und Sicherheit in Westafrika“.

Dementsprechend deutlich fällt die abschließende Erklärung aus. Nicht nur Sanktionen gegen Mali wie Grenzsicherungen und das sofortige Aussetzen von finanzieller Unterstützung werden angekündigt. Die 14 Staatschefs fordern außerdem, dass Ibrahim Boubacar Keïta, der nach seiner Festnahme durch das Militär seinen Rücktritt verkündete, unverzüglich wieder als Präsident eingesetzt wird.

Eine „hochrangige Delegation“ soll entsendet werden, um die „sofortige Rückkehr der verfassungsmäßigen Ordnung zu gewährleisten“. Schon in den vergangenen Tagen, als die Ecowas die Entwicklungen immer wieder vehement kritisiert hatte, war deren Äußerungen von Keïta-Kritiker\*innen in Mali als Beleidigung empfunden worden. Sie seien von Menschen geäußert worden, die vom malischen Alltag keine Ahnung hätten.

#### **Sahel-Staaten geschwächt**

Die deutlichen Worte des Regionalbündnisses dürfte Beobachter\*innen in der Region zufolge vor allem einen Grund haben: Die Angst ist groß, dass die Entwicklung in andere Länder überschwappt und es anderen Präsidenten ganz ähnlich ergehen könnte.

Durch die Ausbreitung verschiedener Terrorgruppen sind vor allem die Sahel-Staaten geschwächt. In Ländern wie Guinea, Elfenbeinküste, Burkina Faso und Niger, die mit

Mali sogar eine Grenze teilen, stehen ausgerechnet bis zum Jahresende Wahlen an. Zu spüren war die Sorge schon seit Mitte Juli, als erste Vermittlungen unter Führung von Nigerias Ex-Präsident Goodluck Jonathan stattgefunden hatten. Jetzt sind sie noch drängender geworden.

Große Unzufriedenheit mit den Regierungen und vor allem deren Plänen, weiterhin an der Macht zu bleiben, hat sich vor allem in der Elfenbeinküste und Guinea gezeigt. In Guinea kamen bei Demonstrationen immer wieder Menschen ums Leben.

Nach Einschätzung des Flüchtlingswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) ist die Krise in Burkina Faso die aktuell am „weltweit schnellsten wachsende humanitäre und Sicherheitskrise“. Mittlerweile sind mehr als eine Million Menschen auf der Flucht. Die Entwicklung hat die Regierung von Roch Kaboré bisher nicht eindämmen können.

Quelle: Katrin Gänsler im taz vom 21.08.20



### *Mali Konflikte Militär*

#### **Was bedeutet der Putsch in Mali für die umliegenden Länder?**

- Der Präsident war unbeliebt, immer wieder gab es Proteste.
- Der erzwungene Rücktritt von Ibrahim Boubacar Keïta gilt in Sicherheitskreisen dennoch als Rückschlag – nicht nur für Mali.
- In der gesamten Sahelzone drohen staatliche Strukturen zu zerfallen.

Dakar. Der Umsturz wurde international verurteilt – vom Westen ebenso wie von anderen Staaten Afrikas. Die bisherige Regierung in Mali war nicht nur demokratisch gewählt. Sie zählte auch zu den wichtigsten Akteuren im Kampf gegen regionale Terrorgruppen. Die Sorge ist nun groß, dass Extremisten das Machtvakuum nutzen werden, um sich noch weiter auszubreiten. Zugleich wird befürchtet, dass auch in Nachbarländern Teile der Streitkräfte aufbegehren könnten.

Die westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft Ecowas schickte am Samstag eine ranghohe Vermittlerdelegation nach Bamako, nachdem malische Soldaten dort am Dienstag ihren Präsidenten Ibrahim Boubacar Keïta aus dem Amt gejagt und in Gewahrsam genommen hatten. Militärputsche waren in der Region zuletzt seltener geworden. Aus Sicht von Experten geht von der Entwicklung in Mali daher eine gefährliche Signalwirkung aus – zumal noch in diesem Jahr mehrere Wahlen anstehen, unter anderem in Burkina Faso, Niger und der Elfenbeinküste.

#### **Sahelzone immer instabiler**

Praktisch die gesamte Sahelzone ist in den vergangenen paar Jahren deutlich instabiler geworden. Tausende Menschen sind von Dschihadisten getötet worden. Als die islamischen Extremisten 2012 große Gebiete im Norden von Mali eroberten, blieb dies auch in den Nachbarländern nicht ohne Folgen. Mauretaniens etwa, das eine lange und nur schwer zu kontrollierende Grenze mit Mali teilt, nahm Zehntausende Flüchtlinge auf.

Die beiden Staaten sind – gemeinsam mit Burkina Faso, Niger und Tschad – Mitglieder der Regionalorganisation G5 Sahel, die auch über eine militärische Eingreiftruppe gegen Terroristen verfügt. In ersten Äußerungen haben die Anführer des Putsches in Mali zwar versprochen, sich an internationale Verpflichtungen zu halten, was sich auch auf Vereinbarungen im Rahmen von G5 Sahel bezogen haben dürfte. Gerade Keïta galt bislang aber als eine treibende Kraft hinter dem Bündnis, dessen Truppe seit ihrer Gründung unter mangelnder Finanzierung leidet.

In Burkina Faso, das südlich an Mali angrenzt, sind etwa eine Million Menschen vor zunehmender Gewalt auf der Flucht. Fast die Hälfte von ihnen sei erst in diesem Jahr vertrieben worden, heißt es in einem aktuellen Bericht der Norwegischen Flüchtlingshilfe. Beobachter warnen, dass die Zahl weiter in die Höhe schnellen könnte,

wenn sich die Sicherheitslage in dem nördlichen Nachbarland deutlich verschlechtern sollte.

### **Berichte über außergerichtliche Hinrichtungen**

Burkina Faso war lange Zeit vergleichsweise stabil – und von extremistischen Anschlägen weitgehend verschont geblieben. Doch seit einigen Jahren erlebt das Land einen regelrechten Verfall. Die Entwicklung begann 2014, als Präsident Blaise Compaoré, der zuvor fast drei Jahrzehnte an der Macht gewesen war, nach Massenprotesten zurücktrat. Die ehemalige Präsidentengarde wurde im folgenden Jahr nach einem Putschversuch gegen die damalige Übergangsregierung aufgelöst.

Im Januar 2016 verübten Extremisten mit Verbindungen zum Terrornetzwerk Al-Kaida, die vermutlich nicht aus dem Land selbst stammten, in der Hauptstadt Ouagadougou einen Anschlag auf ein Restaurant. Mindestens 30 Menschen kamen dabei ums Leben. Seitdem hat es etliche weitere blutige Anschläge gegeben. Und die Gewalt breitet sich dabei immer weiter in Richtung Süden und Osten aus. Sicherheitsexperten befürchten, dass die Extremisten auch die Grenzen des Landes zu Benin, Togo und der Elfenbeinküste ins Visier nehmen könnten.

Die Streitkräfte von Burkina Faso sind schlecht ausgerüstet und gelten zudem als schlecht ausgebildet. Die Soldaten gehen inzwischen verstärkt auch gegen mutmaßliche Unterstützer der Terroristen in der Zivilbevölkerung vor. Berichten zufolge hat es dabei schon außergerichtliche Hinrichtungen, Folter und rechtswidrige Inhaftierungen gegeben. Laut Coupcast, einem Projekt der Organisation One Earth Future, bei dem auf Basis von historischen Daten die Wahrscheinlichkeiten von Putschversuchen berechnet werden, ist Burkina Faso derzeit besonders anfällig.

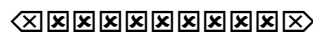
### **Elfenbeinküste vor schwierigen Wahlen**

Neben Burkina Faso belegte im letzten Jahresbericht von Coupcast auch Niger einen Platz in den afrikanischen Top Ten. Auch Niger hat eine lange, durchlässige Grenze zu Mali. In ebendieser Grenzregion kam es bereits zu mehreren schweren Anschlägen. Verübt wurden sie zum Teil von einem regionalen Ableger der Terrormiliz IS.

In der Elfenbeinküste hat es seit März 2016, als Extremisten an einem Badestrand 19 Menschen töteten, keine größeren islamistisch motivierten Terroranschläge mehr gegeben. Dafür kam es aber entlang der nördlichen Grenze zu Burkina Faso zu einer Reihe von Angriffen auf Stellungen der Sicherheitskräfte – bei dem verheerendsten, im Juni 2016, kamen 14 Soldaten ums Leben.

Aktuell ist in der Elfenbeinküste auch die politische Situation angespannt. Präsident Alassane Ouattara, der seit fast zehn Jahren regiert, will bei der Wahl in wenigen Wochen erneut antreten, obwohl laut Verfassung nur zwei Amtszeiten erlaubt sind. Er argumentiert, seine beiden bisherigen Amtszeiten könnten wegen Änderungen an der Verfassung im Jahr 2016 nicht gezählt werden. Die Opposition hat ihn aufgefordert, seine Kandidatur zurückzuziehen. Sollte er dies nicht tun, droht womöglich auch in diesem Land eine weitere Eskalation.

*Quelle: RND/AP in Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 23.08.20*



### **Ecowas verhandelt mit Militärjunta in Mali über Rückkehr zu ziviler Regierung**

Bamako (AFP) - Vertreter der westafrikanischen Staatengemeinschaft Ecowas haben sich nach einem ersten Treffen mit den Anführern des Militärputsches in Mali zuversichtlich gezeigt, dass eine rasche Rückkehr zu einer zivilen Regierung in Bamako gelingen kann. Die Verhandlungen mit der Militärjunta verliefen positiv, sagte der Ecowas-Chefunterhändler, Nigerias Ex-Präsident Goodluck Jonathan, der Nachrichtenagentur AFP am Samstag. Dem im Zuge des Putsches zurückgetretenen malischen Präsidenten Ibrahim Boubacar Keita gehe es gut.



Ecowas-Kommissionschef Jean-Claude Kassi Brou sprach von einer "offenen Atmosphäre" bei den Verhandlungen. Die Delegation habe den Eindruck gewonnen, dass bei den aufständischen Soldaten "ein echter Wunsch" bestehe, "Schritte nach vorn zu machen". Er hoffe, dass die Gespräche am Montag abgeschlossen werden könnten. Auch der Chef des selbsternannten "Nationalen Komitees für die Errettung des Volkes", Ismael Wagué, nannte den Verlauf der Verhandlungen "sehr gut". Aus der Militärjunta nahestehenden Kreisen hieß es, die Ecowas-Vertreter hätten einen "guten Eindruck" hinterlassen. Die Junta habe zur Kenntnis genommen, dass die Staats- und Regierungschefs der Ecowas an einer "Entspannung" und einer "friedlichen Lösung" arbeiten wollten, auch wenn sie den Putsch verurteilt hätten, hieß es. "Wir sind offen für eine Diskussion."

Soldaten der malischen Armee hatten am Dienstag den Militärstützpunkt Kati nahe der Hauptstadt Bamako besetzt und geputscht. Präsident Keita verkündete nach seiner Festnahme und unter dem Druck der Militärs seinen sofortigen Rücktritt und die Auflösung des Parlaments. Zur Begründung sagte er, er wolle ein Blutvergießen verhindern.

Die Ecowas-Delegation besuchte auch die Militärbasis Kati, auf der Keita, Regierungschef Boubou Cissé und weitere ranghohe Regierungsbeamte nach wie vor festgehalten werden. "Wir haben ihn gesehen, es geht ihm sehr gut", sagte Chefunterhändler Jonathan nach einem Treffen mit Keita.

Keita stand seit geraumer Zeit unter Druck, weil es ihm unter anderem nicht gelungen war, die seit 2012 andauernden Angriffe von Islamisten vor allem im Norden des Landes unter Kontrolle zu bringen. Verschleppte politische Reformen, eine schwächelnde Wirtschaft und Korruptionsvorwürfe verschlechterten die Lage zusätzlich.

Die Entmachtung der Staatsführung stieß international auf harsche Kritik. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) verurteilte den Militärputsch. Die EU warnte vor einer "destabilisierenden Wirkung" der Ereignisse in Mali auf die gesamte Region "und den Kampf gegen den Terrorismus" in Westafrika.

Malis gestürzte Regierung kämpfte seit 2012 mit ausländischer Unterstützung gegen islamistische Milizen, die vor allem im Norden des Landes aktiv sind. In der Grenzregion zu Burkina Faso kommt es immer wieder zu Anschlägen. Am Samstag wurden in der Region vier malische Soldaten durch einen Sprengsatz getötet.

Die EU ist in Mali mit einer Ausbildungsmission vertreten, an der - ebenso wie an der UN-geführten Mission Minusma - auch die Bundeswehr beteiligt ist. Derzeit nehmen rund 900 Bundeswehrsoldaten und Bundespolizisten an Minusma teil. Zudem sind aktuell etwa 75 deutsche Soldaten an der EU-Ausbildungsmission beteiligt.

Quelle: Deutschland today vom 22.08.20



### ***Keine schnellen Wahlen***

#### **Nach Putsch: Mali droht Militärdiktatur**

**Nach dem Militärputsch in Mali lehnen die Anführer eine sofortige Rückkehr zu einer Zivilregierung ab. Sie pochen auf eine mehrjährige Übergangsphase – unter der Führung des Militärs.**

Die Anführer des Militärputsches in Mali streben eine mindestens dreijährige Übergangsphase bis zur Rückkehr zu einer Zivilregierung an. In dieser Phase solle nach den Plänen der Junta das Militär den Staatschef sowie die meisten Regierungsmitglieder stellen, verlautete am Sonntagabend aus Kreisen der westafrikanischen Staatengemeinschaft Ecowas, die mit den neuen Machthabern verhandelt. Die Putschisten hatten am Dienstag den Präsidenten Ibrahim Boubacar Keita gestürzt.

Die Junta wolle in der von ihr geplanten Drei-Jahres-Phase "die Grundlagen des malischen Staates" einer Überprüfung unterziehen, hieß es aus der Ecowas-Delegation. Nur wenige Stunden zuvor hatten sich die Entsandten der Staatengruppe dagegen noch zuversichtlich gezeigt, dass eine rasche Rückkehr zu einer zivilen Regierung in Bamako gelingen könne. Die aus insgesamt 15 westafrikanischen Staaten bestehende Organisation hatte sich kurz nach dem Putsch auf die Seite Keitas gestellt und seine Rückkehr ins Amt gefordert.

Der Staatschef hatte unter dem Druck der Putschisten seinen sofortigen Rücktritt und die Auflösung des Parlaments verkündet. Keita, der bisherige Regierungschef Boubou Cissé und weitere ranghohe Regierungsmitglieder wurden von den neuen Machthabern auf einer Militärbasis nahe der Hauptstadt festgesetzt.

Aus der Ecowas-Delegation wie auch aus der Junta verlautete aber dann am Sonntag, dass Keita freigelassen werden solle. Er dürfe in sein Privathaus in Bamako zurückkehren. Auch dürfe der Ex-Staatschef ins Ausland reisen, wenn er sich dort medizinisch versorgen lassen wolle, hieß es von der Ecowas. Cissé wiederum solle in eine "abgesicherte Residenz" in Bamako gebracht werden.

### **Land steckt in tiefer Krise**

Die Verhandlungen zwischen der Ecowas-Delegation und den Putschisten sollen am Montag weitergehen. Die Ecowas-Vertreter waren am Samstag in Mali eingetroffen. Sie besuchten Keita auf der Militärbasis Kati. "Wir haben ihn gesehen, es geht ihm sehr gut", sagte anschließend der Ecowas-Chefunterhändler und nigerianische Ex-Präsident Goodluck Jonathan.

Keita hatte vor dem Putsch bereits seit geraumer Zeit unter Druck gestanden, weil es ihm unter anderem nicht gelungen war, die seit 2012 andauernden Angriffe von Islamisten vor allem im Norden des Landes unter Kontrolle zu bringen. Auch verschleppte politische Reformen, eine schwächelnde Wirtschaft und Korruptionsvorwürfe verschärften die Krise im Land.

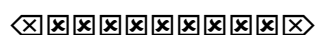
Vor dem Putsch hatte es über Monate hinweg Demonstrationen gegen Keita gegeben, in denen der Rücktritt des Präsidenten gefordert worden war. Seine Entmachtung wurde dann von tausenden Anhängern der politischen Opposition in den Straßen von Bamako gefeiert.

### **Merkel: Putsch hat "destabilisierende Wirkung"**

International löste der Umsturz jedoch breite Kritik aus. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) verurteilte den Putsch. Die EU warnte vor einer "destabilisierenden Wirkung" der Ereignisse in Mali auf die gesamte Region "und den Kampf gegen den Terrorismus" in Westafrika.

Die EU ist in Mali mit einer Ausbildungsmission vertreten, an der - ebenso wie an der UN-geführten Mission Minusma - auch die Bundeswehr beteiligt ist. Derzeit nehmen rund 900 Bundeswehrsoldaten und Bundespolizisten an Minusma teil. Zudem sind aktuell etwa 75 deutsche Soldaten an der EU-Ausbildungsmission beteiligt.

*Quelle: Nachrichtenagentur afp in t-online.de vom 24.08.20*



### **Gibt es den guten Militärputsch?**

Das malische Militär verspricht nach dem Putsch Reformen und Demokratie. Ein Blick auf die Erfahrungen anderer Länder zeigt: Dieses Szenario ist unwahrscheinlich.

«Das ist kein Staatsstreich. Es ist eine Revolution des Volkes.» So stand es auf einem Plakat, das eine Gruppe von Malierinnen und Maliern kurz nach dem Militärputsch vom 18. August bei einer Freudenkundgebung in den Strassen von Bamako hochhielt. Ähnliches stand auf vielen weiteren Plakaten – nicht nur jüngst in Mali, sondern etwa

auch im Sudan 2019, in Simbabwe 2017 oder in Ägypten 2013. Besonders seit dem Arabischen Frühling zeichnet sich auch auf dem afrikanischen Kontinent der Trend ab, dass zivilgesellschaftliche Bewegungen ihre Hoffnungen in Militäroffiziere setzen, die sich durch Proteste legitimiert sahen, die bestehende Regierung zu stürzen.

Sind solche Hoffnungen berechtigt? Dass Militärcoups bisher zumeist nicht entwicklungsfördernd waren, ist wissenschaftlich gut belegt. Könnte es anders sein, wenn das Militär die Macht sozusagen im Auftrag des Volkes übernimmt, um Missstände anzugehen und demokratische Neuwahlen zu ermöglichen? Auch für diesen Spezialfall eines vermeintlich «guten Militärputschs» sind die Erfolgsaussichten kaum grösser. Das zeigt nicht zuletzt ein Blick in die jüngste Geschichte.

### **Versprechen und Realität**

In Ägypten feierten im Sommer 2013 Hunderttausende den Putsch von General Abdelfatah al-Sisi gegen den demokratisch gewählten islamistischen Präsidenten Mohammed Mursi. Doch kurz darauf zerbrach ihr Glaube an eine liberale Revolution unter der zunehmenden Repression des Militärregimes. In Simbabwe, wo die Armee im November 2017 unter dem Jubel der Massen den einstigen Revolutionär Robert Mugabe entmachtete und dessen Parteigenosse Emmerson Mnangagwa das Präsidentenamt übernahm, hat sich die politische und wirtschaftliche Misere um keinen Deut verbessert.

Im Sudan hingegen, wo die Militärführung nach einer landesweiten Protestbewegung im April 2019 den Diktator Omar al-Bashir stürzte, gibt es heute immer noch einen Hoffnungsschimmer. Unter dem anhaltenden Druck der Strasse begann die Armee die Macht mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in einer Übergangsregierung zu teilen. Ob die Versprechen von Reformen und wirklicher Demokratisierung jemals Realität werden, ist trotzdem alles andere als sicher.

Auch in Mali muss nicht jetzt schon alle Hoffnung begraben werden. Die Putschisten haben sich gleich nach dem Umsturz als Teil eines «Nationalen Komitees zur Rettung des Volkes» bezeichnet. Dieses wolle einen «zivilen politischen Übergang» einleiten, der innerhalb eines «angemessenen Zeitraums» zu allgemeinen Wahlen führen solle. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, dass das besagte Komitee nur aus Armeemitgliedern besteht. Der Vorsitz und die Mehrheit der noch zu bildenden Übergangsregierung sollen gemäss den Putschisten beim Militär liegen, und demokratische Wahlen seien erst in ein paar Jahren vorgesehen.

### **Warten auf Dicko**

All dies deutet der Sahel-Analyst José Luengo-Cabrera als schlechte Zeichen: «Es ist fraglich, ob die Junta die Missstände, die die Bevölkerung bei den Massenprotesten angeprangert hat, wirklich angehen will», sagt der Konfliktforscher vom Think-Tank International Crisis Group. «Um Vertrauen in der Bevölkerung aufzubauen, müsste die Junta die Leitung der Übergangsbehörde in zivile Hände legen und die Wahlen ungefähr zum Jahresende ansetzen.»

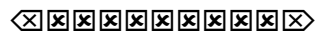
Anders als im Sudan lässt die malische Zivilgesellschaft das Militär offenbar weitgehend gewähren. Imam Mahmoud Dicko, der einflussreichste Anführer der Protestbewegung, kündigte nach kurzer Konsultation mit der Junta an, sich per sofort aus der Politik zurückzuziehen. «Es kann nur spekuliert werden, warum der Imam diese Entscheidung traf», sagt Luengo-Cabrera. «Viele Beobachter hatten erwartet, dass er aufgrund seiner landesweiten Popularität einen politischen Weg einschlagen würde. Jedenfalls mangelt es nun an einer prominenten Figur, die politische und zivilgesellschaftliche Anliegen gegenüber der Militärjunta vertreten kann.»

Der jüngste Putsch in Mali könnte auf die Nachbarländer Burkina Faso, Tschad und Niger ausstrahlen, die sich in einer ähnlichen politischen, wirtschaftlichen und sicherheitstechnischen Notlage befinden. «Die steigende Zahl der Proteste in diesen Ländern signalisiert eine zunehmende Unzufriedenheit, für die auch die anstehenden Wahlen kein Heilmittel sind», sagt Luengo-Cabrera. «Es ist verfrüht, über weitere

Staatsstreich in der Region zu spekulieren, aber die Möglichkeit kann nicht ausgeschlossen werden.»

Egal ob in Mali, im Sudan oder anderswo: Um die in sie gesetzten Hoffnungen nicht rasch zu enttäuschen, müsse eine Übergangsregierung möglichst stark den Wandel widerspiegeln, den die Bürgerinnen und Bürger bei den Protesten forderten, so Luengo-Cabrera. Im Sudan fordert dies die Zivilgesellschaft andauernd mit Vehemenz ein – in Mali scheint bis anhin hingegen ein blindes Vertrauen in die Putschisten vorzuherrschen. Wenn das so bleibt, dürfte die Hoffnung in den rettenden, guten Militärputsch rasch zerbrechen.

Quelle: Markus Spöndli in *Neue Züricher Zeitung* vom 28.08.20



## **Die Realo-Junta von Bamako**

*Mali* Nach sieben Jahren westlicher Intervention verkünden Putschisten den Wiederaufbau des westafrikanischen Landes

Wodurch wird Macht legitim? Was derzeit in Mali geschieht, handelt von dieser Frage. Präziser gesagt: Das bitterarme Land im Sahel hat sich gegen eine Phalanx internationaler Akteure das Recht genommen, über eine Antwort selbst zu entscheiden. Dies macht die Vorgänge in der Hauptstadt Bamako aufregend, vielleicht sogar beispielhaft, auch wenn ein Militärputsch aus zivilgesellschaftlicher Warte niemals das Mittel der Wahl sein kann.

Schnell, präzise und weitgehend unblutig entthront vergangene Woche eine Gruppe von Offizieren den Präsidenten Ibrahim Boubacar Keïta des Amtes, quasi unter den Augen von 13.000 UN-Soldaten (inklusive Bundeswehr), einem tausendköpfigen Bataillon französischer Spezialkräfte, ferner europäischen Militärausbildern, US-amerikanischen Anti-Terror-Spezialisten, Sicherheitsberatern diverser Nationen sowie einer Galaxie ausländischer Hilfsorganisationen.

### **Kompetent und unbestechlich**

Keïtas Rücktritt hatte seit Längerem eine außerparlamentarische Opposition verlangt. Ihm wurde Bereicherung, Wahlfälschung und der Verfall des Staates angelastet, doch war er sich bis zuletzt des Schutzes der sogenannten Internationalen Community sicher. Selbst als seine von Entwicklungshilfe gepöbelte Staatsführung auf unbewaffnete Demonstranten schießen ließ und eine EU-trainierte malische Anti-Terror-Einheit gegen Halbwüchsige ausrückte, riefen die europäischen Außenämter nicht einmal symbolisch einen Botschafter heim.

Der Präsident besaß jene formale Legitimität, die westlicher Anti-Terror-Politik und Migrationsabwehr einen hinreichenden Ankerplatz bietet: irgendwie gewählt; gleichgültig ob mit weniger als 30 Prozent Wahlbeteiligung, gekauften Stimmen oder getrickster Auszählung. Ein Anschein von Demokratie genügt, solange ihre Statthalter ein Mindestmaß von Gefälligkeit an den Tag legen. Dabei wussten alle, die in Mali auf Mission sind, dass das Land mit dieser Art politischer Klasse immer tiefer in den Krisenstrudel gerät; wo der Staat versagt, kämpfen Bauern gegen Hirten, Ethnien bewaffnen sich, islamistische Kadis treten an die Stelle korrupter Richter. Alles bekannt und in Stapeln von Studien beschrieben. Und dennoch ging der US-Botschafter vor Kurzem so weit, der Opposition in Bamako den aberwitzigen Vorhalt zu machen, ihre Forderung nach einem Rücktritt des Staatsoberhauptes verstoße gegen die malische Verfassung

Eine opportunistisch definierte Rechtmäßigkeit als Oktroi? Diesen Zustand haben die putschenden Militärs beendet. „Wir müssen unsere Demokratie so überarbeiten, dass sie den Erwartungen des Volkes entspricht“, erklärt Ismaël Wagué, Vize-Stabschef der Luftwaffe und nunmehr Sprecher des machthabenden „Nationalkomitees zur Rettung des Volkes“. Der eloquente Offizier erinnert manche auf den ersten Blick an den

legendären Thomas Sankara von Burkina Faso, den der gebildete Teil der malischen Jugend heute noch als Freiheitshelden verehrt.

### **Innige Liebe zur Verfassung**

Doch mit Sankaras Antiimperialismus („Schulden werden nicht mehr abgezahlt“) hat die Junta von Bamako nichts gemein. Dies sind, salopp gesagt, Realo-Putschisten: Sie wollen innenpolitisch aufräumen und an größere Kräfteverhältnisse nicht rühren, jedenfalls nicht jetzt: Sie respektieren die internationale Militärallianz als „Waffenbrüder“, bereiteten dem Kommandeur von Frankreichs Spezialkräften eine Audienz und halten Abstand von der anti-französischen Stimmung, die in einem Teil der zivilen Opposition verbreitet ist.

Den zurückhaltend wirkenden 37-jährigen Assimi Goita zum Junta-„Präsidenten“ zu machen, war gleichfalls ein Signal an den Westen: Der Oberst ist dem US-Militär wohlbekannt, nahm an dessen Africom-Manövern teil, war zum Training auch in Deutschland. Goitas Vize kehrte indes kürzlich aus Russland zurück, während der Ranghöchste der Junta ein christlicher General ist, der an der Sorbonne internationale Beziehungen studierte. Ein mit Bedacht komponiertes Potpourri; alle gelten in Mali als seriö

Aber wie viel Veränderung werden sie zulassen, wie viel Freiheit, wie viel zivile Opposition? Ihre Kommunikés twittern die Offiziere mit einem kämpferischen „Restez mobilisé!“, Macht mit!, Seid wachsam! Sogar Netzaktivisten, die Fake-Accounts einrichteten, um unter dem Label der Junta korrupten Beamten ein bisschen die Hölle heiß zu machen, werden höflich zur Kooperation eingeladen. „Wir brauchen jeden“, der Appell richtete sich an Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und migrantische Diaspora, erwähnte aber explizit auch die Tuareg-Hochburg Kidal und die Araber-Region Taoudeni im hohen Norden, von bewaffneten Gruppen beherrschte Enklaven, zu denen die nationale Armee immer noch keinen Zutritt hat.

Wenn Putschisten nun den „Wiederaufbau Malis“ verkünden, nach sieben Jahren westlicher Intervention, liegt deren Scheitern auf der Hand. Mali wurde quasi als Territorium behandelt, auf dem ein Krieg in regionaler oder internationaler Dimension geführt wurde, während die Malier und Malierinnen verzweifelt nach einem Staat riefen, der sich um ihre Nöte kümmert. Der Putsch wurde wie ein Signal der Hoffnung von einem Teil der Bevölkerung bejubelt, von vielen anderen unter Vorbehalt gebilligt. Es gab ganz zu Beginn, in der ersten Nacht, ein Wortspiel von Junta-Sprecher Wagué: Dies sei kein Staatsstreich, kein Coup d’État, sondern ein „coup de tête“, nur ein Kopf, eine Person sei gestürzt worden, sie habe nicht den Staat verkörpert, nur Eigeninteresse. Diese Deutung wirkt im malischen Kontext nicht so abwegig wie in einem hiesigen juristischen Seminar. Präsident Keita vergab Posten routinemäßig an Verwandte, eine Praktik, welche die gesamte Verwaltung durchdrang und wesentlich zu seiner Unpopularität beitrug. Die Vorstellung, ein Putsch sei ein korrigierender Eingriff, zeugt indes auch vom autoritär-patriarchalen Zug malischer Gesellschaft: die Armee als Verkörperung von Patriotismus und Volkswille.

### **Fokus Nordmali**

**Azawad** wird der Norden Malis genannt – das Begehren dort lebender Tuareg-Halbnomaden nach Unabhängigkeit von der Zentralregierung gibt es nicht erst seit 2012. Damals aber erklärte sich Azawad für unabhängig, ermuntert durch den Zustrom von Kämpfern und Waffen aus Libyen, wo 2011 Gaddafi getötet worden war. In Nordmali gewannen Islamisten die Oberhand gegenüber den Tuareg, stießen gen Südwesten vor, eine Einnahme Bamakos drohte. Frankreich intervenierte mit der Opération Serval und ist heute mit der gegen transnationalen islamistischen Terrorismus gerichteten Nachfolgemission Barkhane in seinen Ex-Kolonien Mali, Burkina Faso, Tschad, Mauretanien und Niger involviert. Deutschland ist mit etwa 75 Militärs in der EU-Ausbildungsmission für die malischen Streitkräfte (EUTM) und 900 Soldaten in der UN-Friedensmission MINUSMA präsent.

Dennoch wurde mit Erleichterung vermerkt, dass die Junta nicht die Verfassung außer Kraft gesetzt hat, zu der Mali eine seltsam innige, sentimentale Liebe hegt. Die Verfassung ist Resultat des Kampfes gegen eine frühere Militärdiktatur, entstand Anfang der 1990er Jahre durch eine große nationale Beratung, der emphatische Frühling der Demokratie, eine Sternstunde im kollektiven Gedächtnis. Auch das Verfassungsgericht wurde bis vor Kurzem in hohen Ehren gehalten; umso größer die Wut, als es sich zum Gehilfen präsidentialen Wahlbetrugs degradierte.

Die Zuneigung zu den demokratischen Symbolen ähnelt der Sentimentalität eines enttäuschten Liebhabers – denn die vor drei Jahrzehnten erkämpfte Demokratie hat dem Land fast nichts gebracht. Weil sie den Staat ärmer machte, denn er ließ sich von der Weltbank zum Privatisieren, Schrumpfen, Sparen zwingen. Und weil ein Mehrparteiensystem nach westlichem Zuschnitt nur eine Fassadendemokratie hervorbrachte, in der die Masse der Malier Statisten blieb. Dies ist Malis eigentliche Krise, der Urgrund für alles, was folgte. Ich habe der Suche der Malier und Malierinnen nach einer Demokratie, die zu ihnen passt, mein Buch *Mali oder das Ringen um Würde* gewidmet, und was in diesen Tagen geschieht, ist für mich ein neues Kapitel in diesem Ringen.

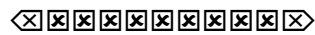
Mali war einmal ein Land der großen Erzählungen: von den heroischen Mythen des mittelalterlichen Mali-Reichs über den Panafrikanismus der Väter und Mütter der Unabhängigkeit bis zum afrikanischen Sozialismus der jungen Republik nach 1960. Noch in den 90ern, in den Tagen des Aufstands für die Demokratie, sahen sich die Malier als Teil einer größeren Bewegung für Emanzipation. „Im Gedenken an die Völker und die Menschen im Kampf für Freiheit“, steht in Bamako an einem Mahnmal für Schüler, die dort 1991 erschossen wurden. Am selben Ort wurden jüngst erneut Barrikaden gebaut. Aber heute ist Mali bar jeder großen Erzählung.

Weil es für ihre Elite von Vorteil war, an den Infusionskanülen der Entwicklungshilfe zu hängen, haben sich die Malier kleinmachen lassen, als seien sie unfähig, auf eigenen Beinen zu stehen. Eine Psychologie der Abhängigkeit, auch außerhalb der politischen Klasse. Einzelne kritisieren seit Längerem, Mali habe sich „unter Bevormundung“ stellen lassen, habe sich eine UN-Mission aufdrängen lassen, die nun auf Ewigkeit bleibe. Auch beim Anti-Terror-Kampf wird die Frage der Legitimität mehr von Frankreich entschieden als von Mali: Die Forderung, mit einheimischen Dschihadisten in Verhandlung zu treten, konnte Paris blockieren. Die internationale Allianz erachtet es als legitim, in Nordmali mit Drogenbaronen und dem organisierten Verbrechen zu kooperieren, aber sobald jemand eine schwarze Fahne hisst, heißt es: schießen, nicht reden.

Für einen radikalen Neubeginn, eine Wende zur Selbstbestimmung, müsste all dies auf den Prüfstand, womöglich gegen den Willen der Junta. Gibt es in Mali genug Menschen, die das wagen? Werden sie dabei Solidarität erfahren? Alles ist offen.

*Quelle: Charlotte Wiedemann in der Freitag 35/2020*

**Charlotte Wiedemann** ist Autorin von Auslandsreportagen, Essays und Büchern, u. a. Mali oder das Ringen um Würde. *Meine Reisen in einem verwundeten Land* (2014) und *Der lange Abschied von der weißen Dominanz* (2019)



## **Warum die Sahelländer resistenter gegen das Coronavirus sind**

*Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger und Tschad haben zusammen 13.000 Fälle verzeichnet, und die Ausbreitung von Covid-19 scheint nun rückläufig zu sein.*

Was wäre, wenn der Staatsstreich vom 18. August in Bamako ein erschwerender Faktor für die Coronavirus-Epidemie in Mali war? So wie der politische Protest, der seit dem 5. Juni jeden Freitag stattfindet und die Gegner von Präsident Ibrahim Boubacar Keïta auf die Straße bringt... Von seiner Position als Koordinator der Reaktion auf Covid-19 in Afrika für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus betrachtet Dr. Richard Mihigo die Ereignisse unter der Lupe und gibt seine Befürchtungen zu: "Wir fordern die Länder auf, äußerst wachsam zu bleiben. Politische Zusammenkünfte, wie in Mali, geben uns angesichts der Verletzlichkeit der Sahel-Länder kein Vertrauen. Wenn die Wiederöffnung der Grenzen und Kundgebungen nicht mit den notwendigen Hygienemaßnahmen organisiert werden, besteht die Gefahr, dass aus der Zahl der Fälle ein Rekrut rekrutiert wird."

In Mali wie auch im Rest dieser Region, zu der auch Tschad, Niger, Burkina Faso und Mauretanien gehören, scheint die Ausbreitung des Virus derzeit jedoch rückläufig zu sein. Während sich Europa auf seine zweite Welle vorbereitet und die Vereinigten Staaten noch damit kämpfen, sich von der ersten Welle zu erholen, haben die Sahel-Länder beschlossen, Flughäfen wieder zu öffnen, während Botschaften und internationale Missionen ihre Mitarbeiter in die Region zurückschicken. Im Hinblick auf die Stabilisierung der Gesundheitssituation sagt ein Mitglied der Beratungs- und Koordinierungszelle der Europäischen Union (EU) in der Sahelzone sogar voraus, dass "die Rückführung und Rotation der Teams im September zu Ende gehen werden", wenn "unsere üblichen Missionen wieder aufgenommen werden".

Heute, wenn auch unterschätzt, lässt die Kontaminationskurve in der Sahelzone viele der fortgeschritteneren Länder vor Neid erblassen. Offiziell gibt es nach Statistiken des African Union Centre for Disease Control and Prevention (Africa CDC) in Addis Abeba immer noch knapp 1.900 Patienten in den fünf Ländern, die zusammen eine Bevölkerung von 85 Millionen Menschen haben. Die kumulative Gesamtzahl der seit dem Frühjahr registrierten Fälle beläuft sich auf 13.000 (in Frankreich wurden eine Woche lang täglich mehr als 2.000 neue Fälle verzeichnet), und es wurden weniger als 500 Todesfälle gemeldet (mehr als 30.000 in Frankreich bei einer kleineren Bevölkerung). Mit anderen Worten, die Epidemie hat gerade erst die Oberfläche dieser Länder angekratzt... während der afrikanische Kontinent dabei ist, die Marke von 1,2 Millionen Fällen zu überschreiten.

### **Schnelle Reaktion**

"Es gab in der Tat einen exponentiellen Anstieg in Mauretanien im Frühsommer, mit mehr als 6.000 Betroffenen zur gleichen Zeit, aber der Trend stabilisiert sich jetzt. Keines der anderen Länder der Zone hat die 3.000er-Marke überschritten", sagt Mihigo. Tatsächlich gab es am Samstag, dem 22. August, zusätzlich zu den 6.829 Fällen in Mauretanien 2.699 Fälle in Mali, 1.320 in Burkina Faso, 1.172 in Niger und 982 im Tschad, so die Daten der CDC für Afrika.

Auf dem Sahelstreifen wurden die allerersten Patienten im Februar in Burkina Faso und im März im Tschad entdeckt, und das Virus zirkulierte dann ruhig, ohne einen spektakulären Anstieg, wie er in den Vereinigten Staaten, in Europa oder in einigen afrikanischen Ländern wie Südafrika und Nigeria, obwohl sie Nachbarn sind, beobachtet wurde. "In den meisten Sahel-Ländern wurden Eindämmungsmaßnahmen

und Grenzschießungen sehr früh beschlossen, noch bevor es zu einer signifikanten Anzahl von Fällen kam. Und diese Politik hat sich positiv auf die Verbreitung des Virus ausgewirkt", sagt Dr. Mihigo.

Während jedes Land mit seiner eigenen Kultur reagierte, war das Tempo allen gemeinsam. Im Tschad zum Beispiel wurden Gotteshäuser, Schulen und Geschäfte am Tag nach der Registrierung der ersten Infektion am 19. März geschlossen. Und in Mauretanien wurde schnell ein ganzes System eingeführt. Raymond Najjar, medizinischer Berater an der französischen Botschaft in Nouakchott, bezeichnet sie bereitwillig als "vorbildlich". "Die Regierung schloss im April ihre Luftkorridore und dann ihre Binnengrenzen, bis zu dem Punkt, dass sich bis Juli niemand mehr im Land bewegen konnte", sagt er.

Auch in Niger gab es keine Ausflüchte: Die Moscheen waren zwei Wochen lang geschlossen, und die Hauptstadt Niamey blieb in der ersten Aprilhälfte vom Rest des Landes isoliert. Die Armee übernahm die Kontrolle über das Krisenmanagement und setzte die Ausgangssperre manu militari durch. Schließlich wurden in den meisten Ländern der Region ein Gesundheitsnotstand und nächtliche Ausgangssperren eingeführt.

### **Junge Bevölkerung**

Zusätzlich zu diesen Vorkehrungen für eine frühe Pandemie haben eine geringe Urbanisierungsrate und ein begrenztes Verkehrsnetz dazu beigetragen, die Verbreitung des Virus einzuschränken. Nicht zu vergessen die extreme Jugend der Bevölkerung, denn die Hälfte der Einwohner dieser Länder ist unter 15 Jahre alt. Nach Ansicht mehrerer Experten auf diesem Gebiet könnte dieser letzte Punkt erklären, warum viele Menschen, die asymptomatisch blieben oder leichte Formen von Covid-19 entwickelten, nicht behandelt oder registriert wurden und daher nicht in der Fallzählung auftauchten.

Obwohl die WHO die Statistiken aus den Ländern mit wenigen Tests eher zurückhaltend beurteilt, ändert dies im Wesentlichen nichts an den Größenordnungen. Mehrere NGOs, die in der Region vertreten sind, sagen, dass sie mit ziemlicher Sicherheit ein massives Phänomen von Infektionen nicht übersehen haben, auch wenn sie einräumen, dass die Epidemie aufgrund des Mangels an Untersuchungs- und Konsultationsmöglichkeiten zwangsläufig unterschätzt wurde.

Auf jeden Fall hat die geringe Zahl von Patienten, die schwere Fälle entwickeln, die Befürchtungen zerstreut, dass die medizinische Infrastruktur veraltet ist. Und die Geräte wurden so konzipiert, dass sie stromaufwärts behandeln und isolieren, so dass die Patienten nicht künstlich beatmet werden müssen. So eröffnete Mauretanien im April vier Zentren, die zwischen 500 und 800 Verdachtsfälle aufnehmen können, und Patienten mit Komplikationen wurden in die Virologie und auf Intensivstationen geschickt. "Es hat gut funktioniert und die Gesundheitszentren waren ausreichend", sagte Dr. Najjar. Aber wenn es 100 Wiederbelebungsfälle gegeben hätte, wäre das Land nicht in der Lage gewesen, diese zu bewältigen...". Im April erhielt Mauretanien eine Spende von 60 Beatmungsgeräten, und in den letzten Tagen wurden PCR-Tests hinzugefügt.

In Niger hat die Regierung einen anderen Ansatz gewählt und stellt seit dem 23. März jeder Gemeinde einen Krankenwagen und Telefonnummern zur Verfügung, um Verdachtsfälle in Eindämmungszentren zu evakuieren. In Burkina Faso lag der Schwerpunkt auf der Einhaltung der Ausgangssperre, und die Polizeibeamten haben unermüdlich Knüppel benutzt, um widerspenstige Menschen nach Hause zu bringen. In Niamey, wo ebenfalls große Disziplin herrschte, brachen Ende April gewalttätige Demonstrationen gegen die Ausgangssperre und das Gebetsverbot aus, die zu Verhaftungen und Inhaftierungen führten.

### **Auswirkungen auf die Sicherheit**

Darüber hinaus "hat die Covid-19-Krise wahrscheinlich Auswirkungen auf die Sicherheitslage in der Sahelzone gehabt", so unsere EU-Quelle: "Die Sicherheitskräfte

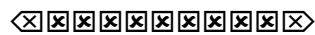


wurden von den Regierungen eingesetzt, um Vorsichtsmaßnahmen durchzusetzen, und ein kleiner Teil von ihnen wurde daher vorübergehend von ihrem Auftrag, Verbrechen und Terrorismus zu bekämpfen, abgezogen."

Obwohl sich das Leben nun fast wieder normalisiert hat und die Gesundheitstragödie vermieden wurde, stehen die wirtschaftlichen Folgen noch aus. Und in diesen Ländern, die zu den ärmsten der Welt gehören und in denen extreme Armut bedeutet, dass es täglich an Nahrungsmitteln auf dem Tisch fehlt oder dass die Ernährung nicht ausreichend abwechslungsreich ist, um zufriedenstellend zu sein, droht das Schreckgespenst einer sich verschlimmernden Unter- und Fehlernährung.

Schon vor dem Auftauchen des Coronavirus haben diese Länder die Nahrungsmittelkrise in bestimmten Regionen angedacht, zumal die dschihadistische Präsenz die Weide- und Landwirtschaft stört und die Gemeinschaften sich für das Weiden einer Herde oder den Respekt vor einem frisch eingesäten Feld zerfleischen. Wenn man dazu noch die Verlangsamung des Welthandels, den Rückgang der Rohstoffpreise und die Einschränkungen der internationalen Mobilität hinzufügt, sind diese ohnehin schon strukturschwachen Volkswirtschaften offensichtlich stark betroffen.

Quelle: Anaïs Grammatico in *Le Monde Afrique* vom 24.08.20 / Übersetzung: Christoph Straub



## **Die Zukunft der Kinder in Mali: Sklaven der Terroristen**

*Ein seltsames Video kursiert in letzter Zeit in der Hauptstadt und im ganzen Land. Es zeigt Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren, vielleicht weniger, nebeneinander aufgereiht inmitten eines Milizausbildungslagers. Sie kommen aus verschiedenen Gemeinschaften, sind wie Terroristen gekleidet und bereiten sich darauf vor, in ihre Fußstapfen zu treten: Attrappen von Schusswaffen und Patronengürtel, Schutzwesten aus Stoff. Durch diese Reflexion stellt der Autor die Frage nach der Zukunft dieser Kinder.*

Der Erwachsene, der die Kamera hält, zeigt nacheinander auf die Kinder, so dass sie sprechen können. Jedes von ihnen rezitiert eine Sure aus dem Heiligen Buch und ruft dazu auf, zu kämpfen, seinen Reichtum oder sein Leben oder alle beide zu opfern. In den Mündern dieser Kinder wird das heilige Wort weder gedacht noch verstanden. Es ist aus dem Zusammenhang gerissen und abgeschnitten.

### **Sie zitieren den Koran, ermorden aber einen Imam!**

Terroristische Gruppen behaupten, ihren Rekruten den Koran zu lehren, aber das Wort Gottes wird verzerrt, umgeleitet, um ihren Interessen zu dienen. Haben sie nicht den Imam von Djibo, einen gelehrten Mann, der einhellig respektiert wurde, entführt und brutal ermordet? Sollten wir nicht damit rechnen, dass das Video über seinen Tod in einigen Tagen oder Wochen veröffentlicht wird, wie das des ehemaligen Bürgermeisters der Stadt Adiora, Samakatou Ag Youssouf, der von diesen Feiglingen enthauptet wurde?

### **Vor dem Tod sind nicht alle gleich**

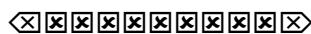
Die Rezitation dieser Kinder, die Aufnahme dieses Videos ist nur der erste Schritt, der sie zum Mord an ihren Brüdern und zu ihrem eigenen Tod führen wird. Für einige von ihnen sicher, wenn nichts getan wird, für andere vielleicht nicht. Diese Kinder, Araber, Fulani, Bambara, Tuareg werden von den Herren, denen sie blind dienen, nicht gleich behandelt werden.

Araber werden selten in den Tod geschickt, es sind die anderen, die ihr Leben opfern. Und nicht nur ihr Leben, sondern, sobald sie tot sind, lassen sie ihre Frauen und Kinder schutzlos zurück, wenn sie Zeit haben, welche zu bekommen. Kinder, die, wie in

diesem Video, Suren rezitieren, bevor sie an Schlachtereien teilnehmen, die unsere Gemeinden ausbluten lassen.

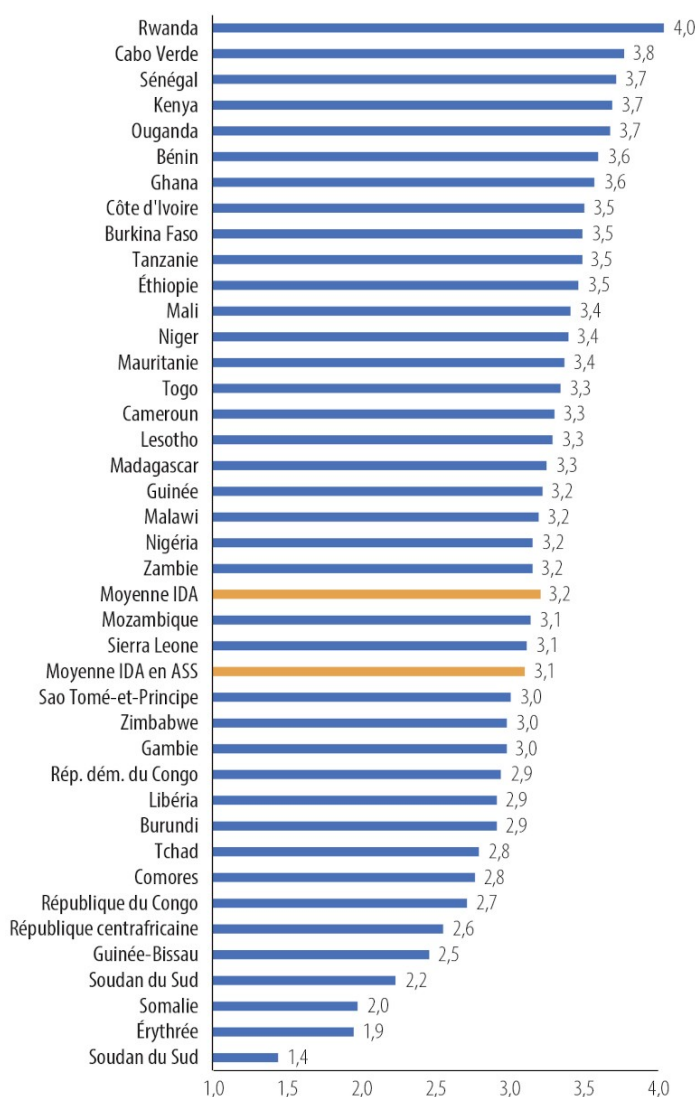
Ist es die Zukunft der Kinder Malis, Sklaven von Terroristen zu werden, die ihren Verstand und ihre Handlungen kontrollieren?

Quelle: Idrissa Khalou in Lefaso.net vom 03.09.20 / Übersetzung: Christoph Straub



## Afrika:

### **Bewertung von Politiken und Institutionen in Afrika: Burkina Faso unter den Top 10 der Weltbank-Rangliste**



Die Weltbank hat die Rangliste 2019 von neununddreißig afrikanischen Ländern nach dem Gewicht von Politik und Institutionen veröffentlicht. Mit einer Punktzahl von 4 von 6 bestätigt Ruanda seine afrikanische Führung und behauptet seinen ersten Platz auf der Liste.

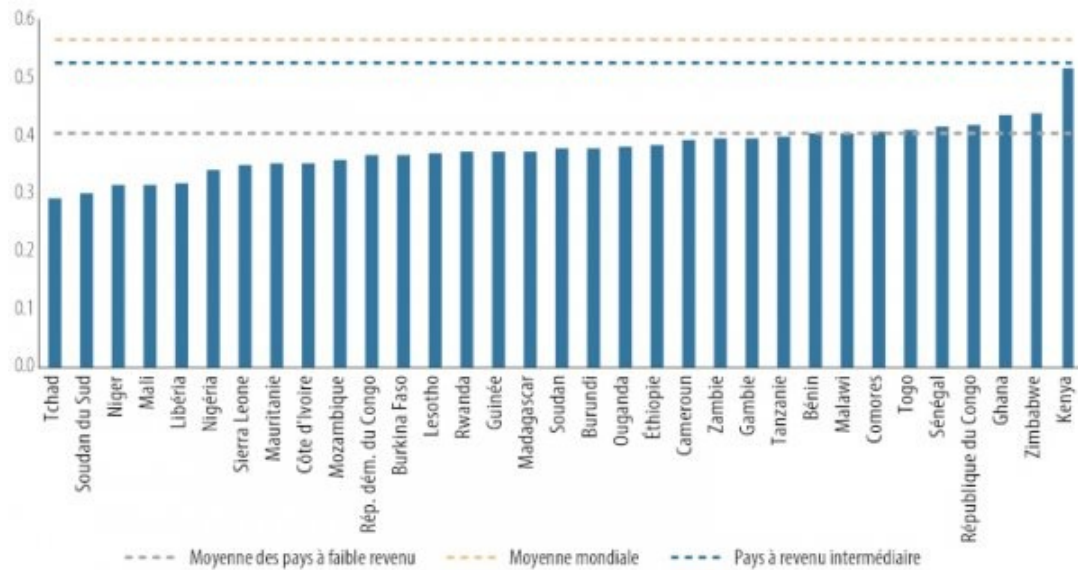
Burkina Faso liegt mit 3,5 Punkten auf dem neunten Platz der Liste. Der Bericht 2019 umfasst 39 Länder, ein Land mehr als im Jahr 2018 durch Somalia, das zum ersten Mal seit 30 Jahren wieder aufgenommen wurde. Die Länder in Subsahara-Afrika, die für eine Finanzierung durch die Internationale Entwicklungsorganisation (IDA) in Frage kommen, stehen im Mittelpunkt dieser Bewertung.

Jedes der 39 Länder in Subsahara-Afrika erhält bei einer Reihe von politischen und

institutionellen Leistungsindikatoren eine Punktzahl von bis zu 6. Der Bericht, der den Zeitraum von Januar bis Dezember abdeckt, misst auch die Fähigkeit der nationalen politischen und institutionellen Strukturen, nachhaltiges Wachstum zu unterstützen und die Armut zu verringern. Die 16 Indikatoren wurden in vier Kategorien gruppiert, darunter Wirtschaftsmanagement, Strukturpolitik, soziale Eingliederung und Gleichstellungspolitik sowie die Verwaltung von Institutionen des öffentlichen Sektors.

Ruanda erzielte 4 von 6 Punkten in der Rangliste und behauptete zum dritten Mal in Folge seine Position als führendes afrikanisches Land. Es folgt Cabo Verde mit einem

Ergebnis von 3,8 von 6. Senegal, Kenia und Uganda schließen die ersten fünf Länder mit jeweils 3,7 von 6 Punkten ab. Das Land der integeren Menschen liegt mit 3,5 Punkten auf dem neunten Platz, knapp hinter Ghana (3,6) und der Elfenbeinküste (3,5).



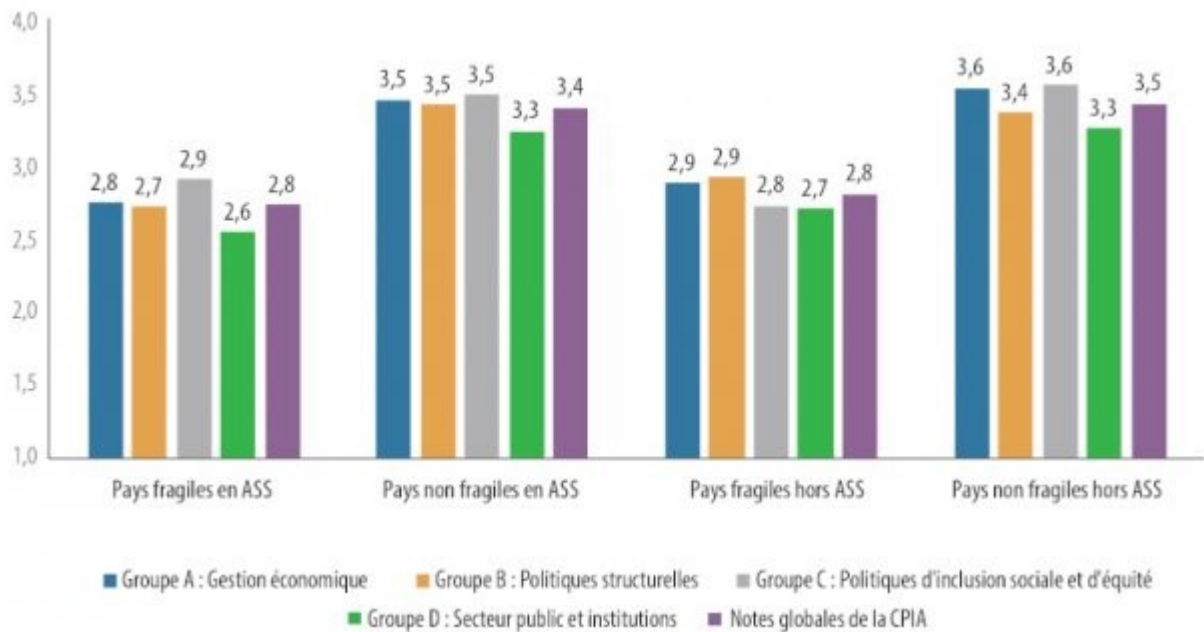
#### Index des Humankapitals

Tansania ist mit einem Ergebnis von 3,5 das letzte der 10 afrikanischen Länder mit einer guten Politik und guten Institutionen. Von den 39 Ländern, deren Politik und Institutionen von der Weltbank bewertet wurden, rangiert der Südsudan mit einer Punktzahl von 1,4 an letzter Stelle der Liste. Es liegt hinter Eritrea (1,9) und Somalia (2,0).

Insgesamt erreichten die 39 Länder einen Durchschnitt von 3,1 von 6 Punkten. Ein Durchschnitt, der seit 2016 nahezu unverändert geblieben ist. Der Bericht der Weltbank weist darauf hin, dass die Länder an der Spitze der Rangliste auch diejenigen mit den dynamischsten Volkswirtschaften in der Region sind. Von den 15 Ländern, die unter dem regionalen Durchschnitt liegen, sind die meisten fragile Staaten.

#### Leistung fast in der gleichen Größenordnung in der Covid-19-Krise

Der Bericht gibt auch einen Überblick über die nationalen Politiken und Institutionen zu Beginn der Covid-19-Pandemie und unterstreicht die Notwendigkeit für die am wenigsten entwickelten Länder in der Region, Maßnahmen zur Stärkung ihrer Gesundheitssysteme, zum Schutz ihres Humankapitals, zur Verbesserung der Regierungsführung im öffentlichen Sektor und zur Durchführung von Strukturreformen zur Steigerung der Produktivität zu ergreifen.



Laut Bericht hinken fragile Länder in allen Gruppen von Indikatoren immer noch hinterher. Eine sich vergrößende Kluft in der Wirtschaftsführung und Strukturpolitik

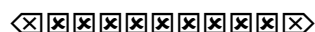
Auf dem Global Health Security Index liegt Kenia an der Spitze, gefolgt von Uganda und Äthiopien. Hier ist Somalia Schlusslicht, während Ruanda und Burkina Faso auf den Plätzen 17 und 23 liegen. Kenia hält auch den Rekord im Humankapitalindex, gefolgt von Simbabwe und Ghana. Der Tschad liegt an letzter Stelle knapp hinter dem Südsudan und Niger.

Nach Angaben der Weltbank wird die Covid-19-Pandemie negative Auswirkungen auf das Humankapital haben, und zwar durch Unterbrechung der grundlegenden Gesundheitsdienste, Einkommensverluste und Schulschließungen. "Für eine große Zahl von Ländern wird der Kampf gegen die Pandemie dazu führen, dass öffentliche Mittel aufgrund des begrenzten finanziellen Spielraums von anderen Gesundheitsdiensten abgezogen werden, während in den meisten Ländern die Einführung von Eindämmungsmaßnahmen die Schließung von Schulen erzwungen hat und zu Einkommensverlusten bei armen Familien geführt hat, die in der informellen Wirtschaft arbeiten und somit keinen sozialen Schutz genießen", schreibt die Weltbank in ihrem Bericht.

Sie fügt hinzu, dass Schätzungen zufolge von der Schließung von Bildungseinrichtungen 252 Millionen junge Menschen in der gesamten Region betroffen waren. Es wird erwartet, dass sich dadurch das Lernniveau weiter verschlechtert.

Die Weltbank schlägt vor, dass die Länder eine Politik zur Unterstützung gefährdeter Haushalte, zum Schutz der Lebensgrundlagen, zur Gewährleistung des Zugangs zu Bildung und zur Stärkung der digitalen Konnektivität umsetzen sollten.

Eine Synthese von Etienne Lankoandé in Lefaso.net vom 19.08.20 / Übersetzung: Christoph Straub



## Nationale Situation der afrikanischen Staaten: Welche Demokratie für das ehemals französische Westafrika?

Sind die aktuellen politischen Ereignisse der letzten Jahre in Westafrika nicht geeignet, die afrikanische Demokratie in Frage zu stellen? Von Mali im Jahr 2012 bis Mali im Jahr 2020 über Burkina Faso (2014), Guinea (2020) und Côte d'Ivoire (2020): Entspricht die Demokratie den tiefen Sehnsüchten der Menschen?

Warum verlangt der Staat, das edelste aller Unternehmen, keine würdevollen und kompetenten Manager für sein Management, während das kleinste Unternehmen intellektuelle und moralische Fähigkeiten erfordert, die von jedem, der seine Führung vorgibt, bestätigt werden? Wie kommt es, dass für die Verwaltung von Regionen mit einem hohen Grad an Unsicherheit das Militär oder Mitglieder der staatlichen Sicherheitskräfte hinzugezogen werden, während dem Militär die Leitung einer ministeriellen Abteilung oder die Möglichkeit der Bewerbung um einen Posten als Kandidat für die Leitung eines Landes verweigert wird? Wäre ein Land mit endemischer Unsicherheit nicht besser durch einen ersten Beamten geschützt, der für das Sicherheitsmanagement ausgebildet ist?

Ist es wirklich die Entscheidung des Volkes, sein Schicksal nicht dem Militär anzuvertrauen? Ist es notwendig, auf die schmerzlichen Ereignisse der Vergangenheit zu verweisen, um dem Militär die Beschäftigung an der Spitze des Staates zu verbieten? Hat es nicht zivile Regime gegeben, die so blutig waren wie manche Militärregime? Ist Disziplin der Feind der Demokratie?

Wird die volksdemokratische Revolution nicht als Beispiel für ein Regime angeführt, das Ergebnisse erzielt hat? Sollten wir uns des Beitrags des Militärs an der Spitze des Staates berauben, auch wenn diejenigen, die ihn führen wollen, dazu in der Lage sind? Fordern uns die Imperative des afrikanischen Kontextes nicht auf, bestimmte Prinzipien der westlichen Demokratie in Betracht zu ziehen, die auf dem Kontinent importiert und erprobt wurden, ohne dass in den letzten drei Jahrzehnten zufriedenstellende Ergebnisse hinsichtlich der Regierungsführung und der Entwicklung von Staaten erzielt wurden?

Die Konferenz von La Baule\* ist nun mehr als dreißig Jahre alt. Sind die Errungenschaften den Versprechungen und Konditionalitäten ebenbürtig? Sollten wir weiterhin so handeln, wie es in den letzten dreißig Jahren kontraproduktiv erschien? Hat Einstein Recht, wenn er sagt, dass der Wahnsinn immer dasselbe tut und ein anderes Ergebnis erwartet?

Warum fordert die internationale Gemeinschaft in der gegenwärtigen Situation in Mali eine Rückkehr zur verfassungsmäßigen Ordnung, ohne von den Machhabern die Einhaltung der Prinzipien einer tugendhaften Regierungsführung zu verlangen: Transparenz, Verantwortung, Partizipation und Inklusion? Warum verharrt die internationale Gemeinschaft und ihr lokaler Arm ECOWAS in ohrenbetäubendem Schweigen, wenn die Staatschefs ihre Missionen als prophetische Verpflichtungen festlegen, die sich aus einem göttlichen Schicksal ergeben?

Und wenn den Frauen und Mädchen mehr Verantwortung übertragen würde, hätten unsere Demokratien dann ein anderes Gesicht? Stehen diese Fragen nicht im Widerspruch zu den Interessen der Fachleute für Demokratie? Warum reicht allein die Tatsache, über finanzielle Mittel zu verfügen, über Netzwerke zu verfügen, um einige Hunderttausend Menschen zu mobilisieren, aus, um einigen, die um die Erfüllung der Erwartungen des Volkes kämpfen, einen Weg zu bieten, ein ganzes Land zu regieren?

Warum ist es verwunderlich, dass gut gewählte Präsidenten, oft mit hohen Punktzahlen, von heute auf morgen von ihren Wählern oder von denen, die oft in größerer Zahl nicht wählen, sondern auf der Straße Einfluss nehmen, herausgefordert und ausgekotzt werden?

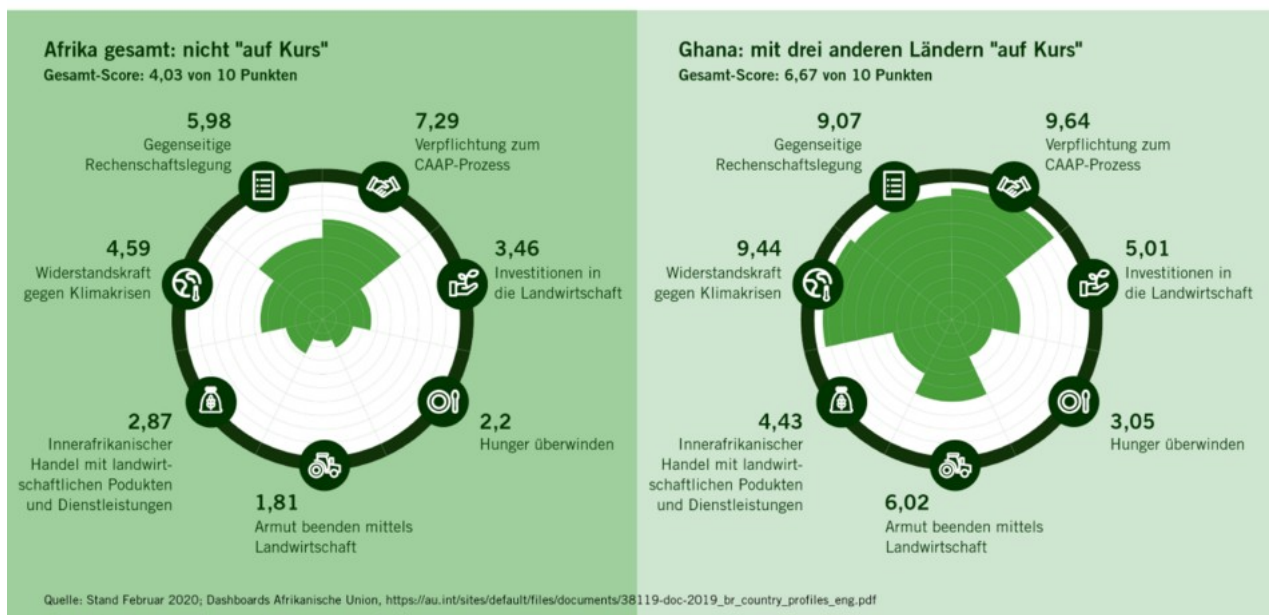
Kurz gesagt: Sind die Fragen so wichtig wie die Antworten? Wenn ja, können wir uns dann die richtigen Fragen stellen und hoffen, dass wir die Linien verschieben?

*Quelle: Dr. Poussi Sawadogo, Coach - Ausbilder, Lehrer - Forscher und Diplomat – Schriftsteller, Ausbildungsberater des IACDI (Institut d'Accompagnement des Carrières Diplomatiques et Internationales) in Lefaso.net vom 20.08.20 / Übersetzung: Christoph Straub*

## Afrika hinkt agrarpolitischen Zielen hinterher

Fast alle Länder verfehlen die Ziele der Malabo-Erklärung für Investitionen in die Landwirtschaft.

### Wenig Fortschritt bei der Umsetzung der Malabo-Ziele zur Aufwertung der Landwirtschaft



Fast zwei Drittel der afrikanischen Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Vor diesem Hintergrund sieht die Afrikanische Union (AU) die Notwendigkeit, Investitionen und Produktivität im Landwirtschaftssektor zu steigern. Das Comprehensive Africa Agriculture Development Programme (CAADP) ist seit 2003 afrikaweit der Handlungsrahmen für landwirtschaftlichen Wandel, um den Sektor wirtschaftlich und als Instrument gegen Hunger und Armut aufzuwerten.

Als Initiative der Afrikanischen Union unterstützt CAADP die Mitgliedsländer bei der Steigerung von Investitionen und Produktivität im Landwirtschaftssektor. So werden agrarwirtschaftliche Wachstumsraten von über 6 Prozent angestrebt, um Ernährungssicherung und wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben.

2014 hat CAADP einen starken Impuls erhalten: In der sogenannten Malabo-Erklärung haben die AU-Mitgliedsstaaten ihr Engagement für CAADP bekräftigt und sich zur Entwicklung und Umsetzung CAADP-konformer nationaler Agrarinvestitionspläne verpflichtet. Diese länderspezifischen Strategien sollen Investitionen und Produktivität im Landwirtschaftssektor steigern.

Zu den sieben Zielen und zahlreichen Unterzielen gehören die Zusage, zehn Prozent der öffentlichen Mittel in die Landwirtschaft zu investieren und mit dem Schwerpunkt auf Betriebsmittel, Bewässerung und Mechanisierung die Produktivität zumindest zu verdoppeln. Bis 2025 soll über inklusives Wachstum und Wandel in dem Sektor die ländliche Armut halbiert und 30 Prozent jugendlicher Erwerbsfähiger Arbeitsplätze finden. Geförderte Wertschöpfungsketten sollen vorrangig kleine Erzeuger anbinden.

### Anfängliche Fortschritte bis 2017 nicht gehalten

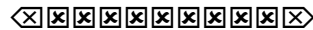
Der im Februar 2020 veröffentlichte Fortschrittsbericht zu den Malabo-Einlassungen zeigt, dass der Kontinent als ganzes weit von der Umsetzung entfernt ist. Um auf gutem Weg zu sein, müsste im Durchschnitt ein Score von 6,66 erreicht werden – er liegt indes bei 4,52 von zehn Punkten. Eine bis 2017 zu spürende Dynamik ist abgeflaut.

Nur beim Ausbau des innerafrikanischen Handels liegt der Kontinent (dank des guten Abschneidens von 28 Ländern in Ost-, West- und Zentralafrika) auf Erfüllungskurs. Ostafrika schneidet relativ gut ab, was die Anpassung von Flächen, Weiden und

Fischgründen an Klimarisiken angeht. Zentralafrika ist ziemlich abgeschlagen, außer bei der Zahl von Jugendlichen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Aus Nordafrika gibt es nicht genug Daten für belastbare Ergebnisse.

Im einzelnen können sich nur vier afrikanische Länder zugute halten, unter Berücksichtigung aller Anforderungen "on track" zu sein: Das sind Ghana, Mali, Marokko und Ruanda. Im Jahr 2017 waren es noch 20 Staaten. Ebenfalls nur vier Länder waren 2019 auf Kurs zum öffentlichen Ausgabeziel von zehn Prozent zur Förderung des Agrarsektors: Burkina Faso, Burundi, Mali und Mauretanien.

Quelle: Marina Zapf in Welthungerhilfe vom August 2020



## Aus den Vereinen

### **Wein für Tenkodogo und neue bunte Masken aus Ouagadougou**

„Natürlich hat auch uns die Corona-Pandemie gehindert in der Öffentlichkeit unterwegs zu sein, über unsere Arbeit für und in Tenkodogo zu informieren und für eine Mitarbeit im Freundeskreis zu werden“, stellt Rüdiger Schlaga, Vorsitzender des Freundeskreises Hofheim-Tenkodogo, bedauernd fest. „Doch diese wenigen Gelegenheiten nutzen wir, so wie jetzt wieder die Bewirtschaftung des Weinstandes ‚Chalet‘.“



*Andreas Grimm und Rüdiger Schlaga vom Freundeskreis freuen sich bereits auf den nächsten Weinverkauf.*

Der Verein habe aber trotzdem und erfolgreich in diesem Jahr gearbeitet. „Nach langem bürokratischen Hin und Her bekamen wir endlich die Finanzierung der bereits seit Herbst 2018 arbeitenden Schule in Goursampa“, unterstreicht Schlaga erleichtert. „Wir haben eine Präventionskampagne gegen das Covid-10-Virus finanziert, für 2000 Euro Reis und Bohnen zur Versorgung der Ärmsten der Armen

in drei Dörfern bereitgestellt.“ Sehr gefreut habe man sich auch über die sehr gute Akzeptanz der Mund-Nase-Masken gefreut, die der Freundeskreis direkt aus Burkina Faso eingeführt hat. Fast 200 bunte Mund-Nasen-Maskee habe man in Ouagadougou bei der Schneiderei Sunoogo bestellt und inzwischen verkauft.

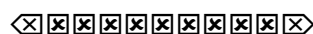
*Der Näher Fousseini mit Freude bei der Arbeit für Hofheim (C: Sunoogo/FHT)*

Eine Nachbestellung von weiteren 200 Masken, wieder produziert von Sunoogo, seien gerade in Hofheim eingetroffen. „Sie werden bereits an unserem kommenden Weinstand für zehn Euro ausgestellt und verkauft“, freut sich Rüdiger Schlaga. „Es lohnt sich also wirklich wieder am Weinstand vorbeizukommen.“ Dazu gebe wieder natürlich die wunderbaren Weine, dazu den "berühmten" Rosé-Sekt aus der Hofheimer Partnerstadt Chinon.



Wer eine der bunten Mund-Nase-Masken kaufen oder Spenden für Nahrungsmittel möchte – Infos dazu unter [www.freundeskreis-Hofheim-Tenkodogo.de](http://www.freundeskreis-Hofheim-Tenkodogo.de), per Email: [vorstand@fht-online.de](mailto:vorstand@fht-online.de) oder 0176- -97601126.

Quelle: Rüdiger Schlaga, Freundeskreis Hofheim-Tenkodogo



## **Partnerschaft Lahnstein-Vence-Ouahigouya besucht Landtag von Rheinland-Pfalz Aktuelle Projekte im Ältestenrat des Landtages vorgestellt**

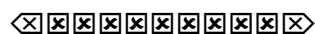
**Lahnstein.** Eine ganz besondere Einladung erhielten kürzlich der Partnerschaftsverein Lahnstein-Vence-Ouahigouya und die Stadt Lahnstein: In der vergangenen Woche hatten sie die Gelegenheit, die aktuellen Partnerschaftsprojekte in der afrikanischen Stadt Ouahigouya im Ältestenrat des Landtages Rheinland-Pfalz vorzustellen. Hintergrund war die im Januar 2020 durchgeführte Informationsfahrt des Ältestenrates nach Burkina Faso und in den Senegal. Auf dem Programm stand damals unter anderem auch der Besuch eines Binnenvertriebenenlagers um Ouagadougou. Innenminister Roger Lewentz, der an dieser Reise teilnahm, stellte nach Rückkehr die Verbindung zur Partnerschaft Lahnstein-Vence-Ouahigouya her. Auch die Stadt Ouahigouya ist konfrontiert mit vielen Binnenflüchtlings, die es zu versorgen gilt. Neben Unterkünften und Artikeln des täglichen Bedarfs ist es aber vor allem auch die Ausbildung der Kinder, die im Fokus steht. Mit Landesmitteln in Höhe von 10.000 Euro konnte nun ein Schulbau für die Flüchtlingskinder finanziert werden.

Inzwischen ist der Bau des Klassenraumes bereits abgeschlossen und so konnten der Präsident der Partnerschaft Lahnstein-Vence-Ouahigouya, Hans Rothenbücher, Vize-Präsidentin Anne-Marie Blüm, Stefan Altenkamp und Stefanie Kleinmann dem Ältestenrat das fertige Schulbauprojekt präsentieren. Ziel ist es, möglichst weitere Klassen bauen zu können. Daneben berichteten sie auch über die geleistete Soforthilfe für den Kauf von Lebensmitteln für die Flüchtlinge sowie die Bereitstellung einer Spende, mit deren Hilfe die Frauengruppe AFBO in Ouahigouya 4.000 Schutzmasken nähen konnte. Auch in Ouahigouya wird gegen die Ausbreitung des Coronavirus gekämpft.

Auf besonderes Interesse stieß im Ältestenrat das Projekt „Hühnerställe für Ouahigouya“, mit dem Frauen in Ouahigouya die Gelegenheit erhalten, nach entsprechender Ausbildung und unter fachlicher Aufsicht einen Hühnerstall aufzubauen. Mit diesem Projekt werden „zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“: Es trägt zur Versorgung der Bevölkerung mit Hühnerfleisch, für das es eine hohe Nachfrage gibt, bei und es ermöglicht den Frauen, Geld zu verdienen, um Medikamente, Arztbesuche, Schulgeld und Schulmaterialien finanzieren zu können.

Der Besuch in Mainz hat sich zweifach für Partnerschaft und Stadt gelohnt. Es war eine tolle Gelegenheit, die ehrenamtliche Arbeit, dem Ältestenrat des Landtages unter der Leitung von Landtagspräsident Hendrik Hering vorzustellen. Darüber hinaus hat aber Innenminister Lewentz auch signalisiert, dass das Land im kommenden Jahr den Bau eines weiteren Klassenraumes unterstützen wird.

*Quelle: Pressemitteilung der Stadt Lahnstein vom 01.09.20*



### **Außerdem:**

#### **»Mir geht es darum, wie viele Menschenleben gerettet werden können«**

Mit 17 hat Lillian Kay Petersen aus New Mexico eine Methode entwickelt, mit der man Missernten in Afrika voraussagen kann. Im Interview erklärt sie, was an ihrem Modell besser ist als an dem der NASA und was alle Nachwuchsforscher unbedingt können müssen.

<https://sz-magazin.sueddeutsche.de/die-loesung-fuer-alles/lillian-kay-petersen-interview-89128>



*Kammermusik der Wüste*

### **Bedroht: Die Imzad-Laute der Tuareg in Mali**

Die Tuareg sind Nomaden in der Sahara-Wüste. Sie sind Dichter\*innen und Sänger\*innen, Musik ist Teil ihrer Identität. Seit 2013 ist die Imzad, die Streichlaute der Tuareg-Frauen, immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe. Allerdings ist die Imzad-Tradition durch die instabile Lage der Region bedroht. Ob und wie diese einzigartige Kulturtechnik der Tuareg-Frauen die jüngsten Auseinandersetzungen in Mali überstehen wird, ist noch ungewiss.

<https://www.swr.de/swr2/musik-klassik/bedroht-die-imzad-laute-der-tuareg-in-mali-100.html>

### **Mali: Frankreichs Afghanistan**

Nach dem Putsch in Mali will die Militärjunta zunächst an der Macht bleiben. Für die frühere Kolonialmacht Frankreich bringt der Umsturz enorme Probleme mit sich: Das Machtvakuum im Land dürften Islamisten für sich nutzen.

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/mali-der-putsch-bringt-probleme-fuer-frankreich-a-e824d47e-7e12-4147-8cce-84402a0b5f29>

*Sauti - ein Blog von und für junge afrikanische Feministinnen*

### **Was Corona für junge afrikanische Frauen bedeutet**

Ende Juli startete die digitale Publikation „Sauti“ der Afrikanischen Union – die erste Plattform für junge Feministinnen in Afrika. Auf ihr publizieren junge Frauen über ihre Aktionen und sprechen über ihre Herausforderungen angesichts der Coronavirus-Pandemie.

<https://de.qantara.de/inhalt/sauti-ein-blog-von-und-fuer-junge-afrikanische-feministinnen-was-corona-fuer-junge>

### **„Afrika hat Probleme, Europa die Lösung? Völlig realitätsfremd“**

Afrikas Interessen unterscheiden sich fundamental von denen Europas. Die EU muss das endlich anerkennen, fordert Robert Kappel.

<https://www.ipg-journal.de/interviews/artikel/afrika-hat-probleme-europa-die-loesung-voellig-realitaetsfremd-4581/>

***E+Z e-Paper 09/2020***

### **Bedeutungen von Entwicklung**

Der Begriff Entwicklung hat viele Facetten. In der internationalen Politik gewann er nach dem Zweiten Weltkrieg Relevanz. Er versprach, Entwicklungsländer könnten dank Entwicklungshilfe florieren und zu den reichen Nationen aufschließen. Das ist trotz mancher Fortschritte nicht so gekommen – und Umweltzerstörung schafft zusätzliche Probleme. Über Entwicklung hat es deshalb verschiedene Kontroversen gegeben. Die große Frage ist, ob Entwicklung für ein westliches Konzept steht, das letztlich westlichen Interessen dient, oder ob es darum geht, das globale Gemeinwohl zu gewährleisten und zu fördern.

[file:///C:/Users/CHRIST~1/AppData/Local/Temp/ez\\_2020-09-1.pdf](file:///C:/Users/CHRIST~1/AppData/Local/Temp/ez_2020-09-1.pdf)

*Studie über Entwicklungsgelder*

### **"Arme Länder bekommen Almosen statt Klimahilfen"**

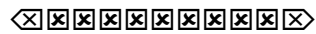
Vom Klimawandel schwer getroffene Länder unterstützt die EU laut einer neuen Studie viel zu wenig. Auch bei dem im Weltklimavertrag zugesagten Geld klafft eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/folgen-des-klimawandels-arme-laender-bekommen-kaum-eu-hilfen-fuer-die-anpassung-a-99dcd7e2-4c77-41a0-87e0-72df5b5779fb#>

### **Kolonialismus - Wo die Raubkunst zu Hause ist**

Mehr als zwei Meter ist er hoch und 22 Kilo schwer, die rechte Faust erhoben, der Blick geht stolz gerade aus. Die riesige Statue aus bemaltem Holz verkörpert König Gezo, im 19. Jahrhundert Herrscher über das Reich Dahomey an der westafrikanischen Küste. Heute liegt dort der kleine Staat Benin.

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/afrika-raubkunst-kolonialzeit-100.html>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. [www.dbf.de](http://www.dbf.de)

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.